



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
99 (1889)**

316 (19.11.1889)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-38270](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-38270)

General-Anzeiger



In der Postliste eingetragen unter Nr. 2288.

(Bäbische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:

„Journal Mannheim.“

Verantwortlich:

Für den politischen u. allg. Theil:

Chef-Redakteur Julius Rasch.

Für den lokalen und prov. Theil:

Ernst Müller.

Für den Inseratentheil:

Jacob Sommer.

Rotationsdruck und Verlag der

Dr. G. Haas'schen Buch-

druckerei.

(Das „Mannheimer Journal“

ist Eigenthum des katholischen

Bürgerhospitals.)

(Sammtlich in Mannheim.)

Mannheimer Journal.

(99. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Nr. 316. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Dienstag, 19. November 1889.

Auflage über 11,300 Exemplare.
(Notariell beglaubigt.)

* Die bedingte Verurtheilung.

wie sie vom Marburger Strafrechtslehrer Professor Bist in einem besonderen Gesammtartikel angeregt worden ist, findet nicht überall in juristischen Kreisen ungetheilte Zustimmung. In einer an die „R. A. Z.“ gerichteten Zuschrift wird in einem längeren Aufsatz ausgeführt, daß die kurzen Freiheitsstrafen, welche jetzt die große Mehrzahl aller Strafen bilden, vom Uebel seien. Nun kann man ja zugeben, daß nicht allein die kurzen, sondern auch die langen Freiheitsstrafen „nichts taugen“, d. h. ihren Zweck nicht vollkommen erfüllen und mit mancherlei Nachtheilen verbunden sind. Da wir nun aber doch den strafrechtlichen Schutz gegen Uebelthäter nicht entbehren können, so stellt sich die Frage heraus: was sollen wir an ihre Stelle setzen? In dieser Beziehung findet Bist die Lösung des Problems in der bedingten Verurtheilung.

Es ist klar, die bedingte Verurtheilung bedeutet praktisch: Strafflosigkeit des ersten Straffalles. Es würde das eine vollständige Revolution in unserem Strafrechte herbeiführen. Die in Aussicht stehende „bedingte Verurtheilung“ wäre gewissermaßen eine Einleitung an alle Die, die noch nicht gefesselt haben, munter darauf los zu freveln. (??)

Sicherlich würde sich nun die Sache im praktischen Leben niemals so gestalten, daß Strafflosigkeit des ersten Falles die Regel würde. Das ist die Folge würde also voraussichtlich nur die Folge haben, daß in einzelnen Fällen vom Gericht eine „bedingte Verurtheilung“ ausgesprochen würde. Nach welchen Grundsätzen sollen nun aber diese Fälle ausgewählt werden? Das eine Gericht würde vielleicht kaum ein Prozent aller Straffälle dazu für geeignet halten, während das andere vielleicht in 50 Prozent der Fälle den Angeklagten nur „bedingt“ verurtheilt.

Desters finden wir den Gedanken aufgestellt, daß die bedingte Verurtheilung vorzugsweise bestimmt sei, das Ehrgefühl noch unverdorbenen Angeklagter zu schonen. Würde wirklich jenes Kriterium zur Anwendung gebracht, so würde es leicht dahin kommen, daß, wenn einer der Honoratoren vor Gericht stände, man fände, daß seine Ehre gespart werden müsse. Er wäre ja auch im Stande, die von Bist empfohlene „Friedensbürgschaft“ — eine Selbstkaution — zu stellen. Stände aber ein Proletarier vor Gericht, so würde man leicht finden, daß dessen Ehre keiner Schonung bedürfe. Damit würde der Gegensatz der Stände noch an einem der empfindlichsten Punkte — der Gleichheit vor Gericht — arg verschärft werden.

Man verlangt von den Gerichten Gerechtigkeit, keine Gnade. Mit der Gerechtigkeit aber ist die bedingte Verurtheilung nicht vereinbar. Der Schwerpunkt liegt nach Bist nicht mehr in den Gerichten, sondern in dem Strafvollzug, und dieses wird ein scharfer Verbrenner leicht so zu gestalten wissen, daß er daraus Vorteile zieht. Vielleicht ist dieser Vorschlag von Bist nützlich, aber man soll ihn nur nicht in die Strafrechtspflege einschleusen, denn mit Recht und Gerechtigkeit hat er nichts zu thun. — Es bedarf wohl nicht erst der Versicherung, daß wir uns mit diesen Ausführungen des Gegners der „bedingten Verurtheilung“ nicht immer einverstanden erklären können.

* Die Lage des Deutschthums in Böhmen.

Seit einigen Tagen hat der böhmische Rumpflandtag auch formell das Recht, den Namen eines ausschließlich tschechischen Parlamentes zu führen. Die deutschen Abgeordneten haben aufgedröhrt, Mitglieder der Landesvertretung zu sein, die Versammlung, die jetzt im Namen dieser österreichischen Provinz spricht, hat, wie wir bereits kurz gemeldet haben, die Mandate der deutschen Volksboten für erloschen erklärt. Als das böhmische Parlament am Freitag seine Tagesordnung erledigt hatte, erhob sich der Oberlandmarschall, um dem Hause mitzutheilen, daß seit dem 10. Oktober eine Anzahl Abgeordneter ohne Urlaub den Sitzungen fern geblieben sei. Er habe dieselbe nach Ablauf einer achtstägigen Frist auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen aufgefordert, zu den Sitzungen zu erscheinen oder ihre Abwesenheit zu rechtfertigen; da nun seither ein Zeitraum von mehr als

14 Tagen verlossen sei, ohne daß seiner Aufforderung entsprochen worden wäre, so setze er sich veranlaßt, im Sinne der betreffenden Bestimmungen der Geschäftsordnung und der Landesordnung dem Hause die Frage vorzulegen, ob die nicht erschienenen Abgeordneten als ausgetreten zu betrachten und Neuwahlen anzuordnen seien. Die Antwort auf diese Frage war ein einstimmiges Ja.

Dieses Votum, das die deutschen Abgeordneten ihrer Mandate für den Landtag Böhmens verlustig erklärt, kann rechtlich nicht bestritten werden; es ist begründet durch die für diesen Fall geltenden Bestimmungen, in welchen es ausdrücklich heißt, daß der Landtag jeden Abgeordneten, der acht Tage ohne Urlaub ausgeblieben und trotz der an ihn ergangenen Aufforderung innerhalb der gegebenen Frist von 14 Tagen nicht im Hause erschienen ist, „für ausgetreten zu erklären und eine Neuwahl zu veranlassen hat.“ Die tschechischen Abgeordneten haben demnach einen durchaus legalen Akt vollzogen, sie haben von dem ihnen zustehenden Rechte Gebrauch gemacht und ihr Vorgehen muß die Deutschböhmen um so gleichmüthiger lassen, da sie ein anderes nicht erwartet haben und nicht erwarten konnten.

Dieser allerdings legale Akt bedeutet aber noch weit mehr als nur die Ausführung einer gesetzlichen Bestimmung, er hat auch seine politische Seite, und nach dieser, die hier in erster Reihe in Betracht kommt, beurtheilt, zeigt er von Neuem, welcher Art die Friedensliebe ist, deren man sich im tschechischen Lager mit tausend schönen Redensarten zu rühmen weiß. Seit drei Wochen ist der Rumpflandtag versammelt, die Wortführer des tschechischen Volkes hatten Zeit genug, ihre vielbetheuerte Versöhnungsliebe zu betätigen, aber nicht einmal ist auch nur die leiseste Aufforderung laut geworden, an einen Schritt zu denken, der den deutschen Abgeordneten die Möglichkeit hätte bieten können, in die Landstube wieder einzutreten. Niemand frug darnach, warum die Sitze der Deutschen leer geblieben; jetzt erst hat man zum ersten Male der deutschen Abgeordneten gedacht und man erinnerte sich ihrer, da es an der Zeit war, sie ihrer Mandate verlustig zu erklären. Das Gesetz wollte es so! Das Geschriebene gewiß, wohl aber auch das Ungeschriebene, das die Wege der tschechischen „Versöhnungsliebe“ bestimmt. Erfreulich ist das Verhältnis zwischen den beiden in Böhmen wohnenden Nationen durch den neuesten Landtagsabschluß wahrlich nicht geworden; er ist der klare Beweis dafür, daß man auf tschechischer Seite nicht geneigt ist, Frieden zu schließen, nicht gewillt ist, die deutschen Forderungen anzuerkennen. Man will den Kampf, und so haben denn die Deutschböhmen die Pflicht anzuharren in ihrem Widerstande und einmüthig wie bisher für ihr gutes Recht zu streiten. Was liegt an der Annullirung der Mandate? Die auszusprechende Neuwahl wird dem deutschen Volke in Böhmen nur Gelegenheit geben, seinen bisherigen Vertretern und ihrem Programm von Neuem Treue zu geloben.

* Menschenhandel.

Wadowice, 15. Nov.

Eine Frage, welche sonst bei Gerichtsverhandlungen in Bezug auf die beteiligten Personen nicht aufgeworfen zu werden pflegt, ist schon zu Beginn des hiesigen Sensations-Prozesses zur Erörterung gelangt — die Prostitution. In der Verhandlung, die gegen zwei Monate andauern dürfte, fungiren als Geschworene fast lauter verdingenslose Landwirthe, Kleingewerbetreibende und Kaufleute. Diese alle mußten ihre Familien verlassen, mußten ihre Erwerbstätigkeit einstellen, um auf eigene Kosten nach Wadowice zu reisen und dort auf eigene Kosten zu leben.

Dies veranlaßte daher die gesammte Geschworenbank, eine Petition an den Justizminister zu richten, mit der Bitte, es möge ihnen während der Dauer dieses Kontroprozesses ein Tagesgeld von mindestens 3 fl. gewährt werden. Die Geschworenbank motivirte ihr Gesuch mit der Ungewöhnlichkeit des gegenwärtigen Prozesses, mit dessen langer Dauer, wobei bemerkt wird, daß nur Rentiers dieses mit Auslagen verbundene Amt ausüben könnten, gewöhnlichen Geschäftsleuten und Landwirthen drohe dieser Prozeß mit dem vollständigen Ruin. Es werde den Geschworenen, welche in Wadowice als Richter ein anständiges Leben führen müssen, nichts übrig bleiben, als Schulden zu machen. Man könne doch nicht verlangen, heißt es weiter, daß sich die Geschworenen in ordinären Schänken herumtreiben. Dies Alles wurde für die Gewährung von Diäten geltend gemacht.

Sind schon die Geschworenen um ihre Existenz besorgt, um wie viel schlimmer ergeht es den zahlreichen Angeklagten, welche sich auf freiem Fuße befinden und auf ihre eigenen Kosten in Wadowice leben müssen. Die Zahl dieser Leute ist nicht gering, da bloß 29 Angeklagte sich in Haft befinden. Die übrigen 88 Angeklagten sind lauter arme Leute, Con-

ducteure, Tagelöhner und Fischer, mit Ausnahme des Großgrundbesizers Vincenz Zwilling, des Hauptes der Bremer Agentien. Die zwölf angeklagten Conducteurs bestürmen daher seit gestern den Vorsitzenden, er möge sie während der Dauer des Prozesses in Haft nehmen, damit sie nicht während der zwei Wintermonate hungernd und ohne Obdach in Wadowice zu Grunde gehen. Der Vorsitzende Landesgerichtsrath Wiska beabsichtigt, ihnen aus dem Inquisitionsfonds ein Tagesgeld von 17/4 Kreuzern zu gewähren. Die Conducteurs dringen jedoch mit Ungestüm auf ihre Verhaftung.

Wadowice, 16. Nov. Erst heute um 1/4 Uhr Nachmittags wurde die Verlesung des Anklageactes beendet. Bei Verlesung der Beschreibung der Scenen, welche in den Agentien stattfanden, riefen einige Angeklagte: „Das sind Geschichten von tausend und einer Nacht!“ Nach Verlesung der Anklageschrift wurde die Verhandlung abgebrochen. Am Montag erfolgt die Vernehmung der Angeklagten. Nach dem Schluß der heutigen Verhandlung vertheilt der Ankläger Dr. Dantewski unter die Geschworenen die gedruckte Anklage. Das Verhandlungs-Gebäude war heute von Neugierigen verlagert und mußten Militär und Gerichtsdiener die Ordnung aufrechterhalten.

* Die Revolution in Brasilien.

Schneller noch, als man in Europa erwartet hatte, ist in Brasilien die Frucht gereift, deren Entwicklung man im letzten Jahre beobachten konnte. Die Nachricht, daß in Rio de Janeiro eine revolutionäre Bewegung ausgebrochen ist, die den Sturz der Regierung und die Herstellung der Republik bezweckt, wird bestätigt. Die Armee unterstützt die Revolution und ist Herr der Lage.

Kaiser Pedro II. und seine Familie waren auf den Weichsfall längst vorbereitet, und er sowohl wie Graf d'Eu, der Gatte der Thronfolgerin Isabel, hatten sich, als sie das Wachsthum der republikanischen Bewegung erkannten, bereit erklärt, einer Volksabstimmung sich zu fügen. Seine beiden Vorgänger Johann VI. und Pedro I. zogen sich vor der Revolution in das Stammland Portugal zurück, und allem Anschein nach ist Pedro II., nachdem er in fast fünfzigjähriger Herrschaft sein redlichstes Wollen und sein bestes Können für sein Volk eingesetzt hat, dasselbe Loos beschieden.

Digleich Brasilien als einziges monarchisches Vorwerk der neuen Welt, rundum von Republiken, zum Theil blühenden Staatswesen, umgeben war, gab es, wenn auch Republikaner, so doch eine eigentliche republikanische Partei bis zum vorigen Jahre nicht. Am 13. Mai 1888 wurde das Gesetz verkündet, das die Sklaverei in Brasilien aufhob, und ein eigentümliches Verhältnis wollte, daß diese schönste That der Monarchie der Ausgangspunkt ihres Verderbens wurde. Im Anfang herrschte maßloser Jubel, ein Freudenrausch ging durch das ganze Land. Aber bald sollte der Rückschlag kommen. Das Gesetz vom 13. Mai 1888 hatte Tausende bisher wohlhabende Grundbesitzer des größten Theils ihres Vermögens beraubt. Ein Antrag auf Bewilligung einer Entschädigung wurde von beiden Häusern der Volksvertretung ohne Beratung abgelehnt. Trotzdem schien es Anfangs, als würde sich diese Umwälzung ohne größere Erschütterung durchführen lassen.

Doch es kam anders; nach der eingeholten Ernte zogen die ehemaligen Sklaven in großen Schaaren nach den Städten oder im Lande umher, arbeiteten nur so lange, bis sie sich eine Kleinigkeit verdient hatten, um dieses dann wieder zu verthun. Der größte Theil der ehemaligen Sklavensbesitzer sah sich zu Grunde gerichtet.

Die Folge davon war, daß sie ihren ganzen Haß auf die Monarchie warfen. Die zu Ende des vorigen Jahres herrschende Stimmung benutzten die Republikaner und brachten mit aller Macht eine republikanische Agitation in Gang, wie sie in Brasilien bisher noch nicht stattgefunden. Ein großer Theil der ehemaligen Sklavensbesitzer trat zu den Republikanern über.

Nebenher hatte sich aus städtischen Freigewordenen eine sogenannte schwarze Garde zum Schutze des Thrones gebildet, an deren Spitze einige ehemalige Kämpfer der Sklaverei standen, und diese guarda negra gab den Anlaß, daß die republikanische Propaganda sich über das ganze Land hin verbreitete.

Auf einen Agitator, der einen Vortrag halten wollte, schossen die Schwarzen und trieben darauf die ganze Versammlung auseinander. Nun lärmten die Republikaner, die Behörde schäme sie in ihrer persönlichen Freiheit nicht und beriefen eine große Versammlung. Die Behörde aber untersagte die Abhaltung derselben.

Dieses Verbot wurde der zänbende Funke. Mit einem Schläge war die ganze Tagespresse

Rios, mit Ausnahme des Jornal de Commercio, republikanisch. Zustimmungsbroschüren kamen von allen Seiten, die Studenten der Facultäten, ja selbst die zwölf- bis fünfzehnjährigen Sabetten der Mittelschulen ließen ihrem Unwillen in Ausrufen freien Lauf. Ein republikanischer Congress fand am 30. April in San Paulo statt, auf welchem die Republikaner jeder Provinz durch je fünf gewählte Abgeordnete vertreten waren. Derselbe beschloß, die republikanische Partei neu zu organisieren, und wählte den Redakteur des Palz in Rio, Quintino Bocayua, zum Haupt der republikanischen Partei in Brasilien.

Seit Eintritt der Krisis im vorletzten Ministerium wurde die Agitation immer leidenschaftlicher, die drei großen Tagesblätter Palz, Gazeta de Noticias und Diario de Noticias richteten eigene Rubriken für die republikanische Propaganda ein. Im Diario vom 1. Juni wird beispielsweise zu einer Mittheilung über die Reise des Grafen d'Eu nach dem Norden die höhnische Anmerkung gemacht, dieselbe nütze nichts mehr, denn die Dynastie habe bereits verschiedene Provinzen unwiederbringlich verloren.

Daß Zeitungsauflage dieser Richtung bei der höchst oberflächlichen Bildung, welche in Brasilien bis in die höchsten Kreise hinein vorherrscht, mit Gier gelesen wurden, ist nicht zu verwundern, und welche Folgen sie hatten, beweisen verschiedene Vorfälle. So forderte am 26. Dezember v. J. ein Professor der Medicinische bei der Ertheilung der Doktorgrade in öffentlicher Versammlung den Kaiser auf: er möge mit seinem Einflusse den nationalen Wunsch nach der Republik begünstigen. Im Mai d. J. leitete der Graf d'Eu eine Sitzung des Clubs dos Voluntarios da Patria in Rio. Als der Prinz sich nach beendeter Sitzung entfernte, ertönte plötzlich ein vielstimmiges Viva la Republica! und ein großes Hohngeschrei. Dabei ist zu bemerken, daß die ganze Versammlung aus gewesenen und aktiven Militärs bestand und der Graf d'Eu Oberbefehlshaber des brasilianischen Heeres war. Schmutzige Flugschriften wurden ihm in den Eisenbahnwagen hineingeworfen. Bald trat der Prinz eine Fahrt nach den von Dürre und Hungersnoth heimgesuchten Nordprovinzen an. Diese letzte Reise ward schmerzhaft und gefährlich beurtheilt. Die republikanische Partei beschloß, einen ihrer Wanderprediger die Fahrt an Bord desselben Schiffes mitmachen zu lassen, um den Huldigungen, die dem Prinzen etwa dargebracht werden würden, in der Person dieses Agitators einen Ableiter zur Seite zu stellen. Zur Verhütung für ängstliche Gemüther, die daran erinnerten, daß sie der Verfassung gemäß als Abgeordnete dem Kaiser und der gegenwärtigen Dynastie Treue geschworen hätten, nahm man endlich im vorigen Monat ein Gesetz an, nach welchem jeder Deputierte, der vor den Mitgliedern des Bureau's erklärt, daß dieser Eid „seinem Glauben oder seinen politischen Ansichten“ zuwiderlaufe, von der Eidesleistung zu entbinden ist.

Die Bewegung kann in ihrem Verlauf Wirkungen haben, die in Folge der Vielfältigkeit der Beziehungen zwischen Europa und Brasilien auch dießseits des Weltmeeres empfunden werden. In Südbrasilien pflegt ein erheblicher Theil der Bevölkerung in treuer Anhänglichkeit an das Mutterland sein Deutschtum — schon im Jahre 1872 zählte man 45,829 Deutsche in Brasilien. Es nimmt namentlich das zukünftige politische Schicksal des Südens zunächst unser Interesse in Anspruch. Es ist nicht wahrscheinlich, daß die Zerstückelung der einzigen Monarchie Americas ohne kriegerische Folgen bleiben würde; auch wird Herr Blaine, der die Monroelehre als die unbedingte Vorherrschafft der Vereinigten Staaten in ganz Amerika deutet, schwerlich der Versuchung widerstehen, den Einfluß der nordamerikanischen Macht auf die Geschichte des Südens zur Geltung zu bringen. (R. Z.)

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 17. November 1889.

Ausgang aus der amtlichen Patentliste über die in der Zeit vom 6.—13. November erfolgten Pat. Patentanmeldungen und Ertheilungen, mittheilt vom Patentbureau

Fevilleton.

Die „letzte“ Wunderflinte.

Dreihundert Schüsse ohne Pulver.

Es ist keine Chimäre, schreibt der Berichterstatter des „Fester Hobb“, noch eine in der Schlussschlacht der Weltausstellung geträumte Fabel, die ich hier wiedergebe, sondern eine von mir gefundene, vor meinen Augen erprobte Erfindung, auf welche bei allen Staaten des Weltalls Patent genommen wurde. Es ist mit einem Wort das Wundergewehr ohne Schießpulver, dessen fabrikmäßig dergestaltete Exemplare der Erfinder, Paul Giffard, mir heute Morgen gezeigt und in meiner Gegenwart erprobt hat. Paul Giffard, unter dessen Erfindungen die Kalkluftmaschine zur Conservirung von Vögeln und die vom Staate eingeweihte Pariser pneumatische Post zur Beförderung der Localposten die berühmtesten sind, hat in seinen Studien auf diesem Gebiete nach vielfachen Versuchen ein Gewehr erfunden, welches auf dem Princip der comprimierten und flüssig gemachten Luft beruht. In dem Saale, woselbst Giffard sein neues Gewehr zeigte, befand sich keinerlei Schießstand, keinerlei Sicherheitsvorkehrung, und, obgleich der Name Giffard auf dem Gebiete der Erfindungen den vollsten Klang besitzt, sah ich der Probe mit einem Unglauben entgegen, als Giffard mir ein der Form nach durchaus den bisherigen Schießwaffen ähnliches Gewehr zeigte, mit der Versicherung, es werde mit demselben hintereinander 300 Schüsse abgefeuert können.

Die Waffe ist leicht, viel leichter als irgend welche der bisher bekannten Armeegewehre. Sie gleicht insofern dem Raagengewehr, als eine etwa 1½ Spannen lange und baumdicke Hahnenpatrone dem einläufigen Gewehr angebracht wird. Diese Patrone enthält 300 Schüsse, welche ohne weiteres Laden nach Belieben hintereinander abgefeuert werden können, d. h. ohne Feuer! Da weder Pulver noch irgend ein sonstiges Pulver, sondern ein vom Erfinder an dem Gewehr selbst konstruierter Luftcompressions- und Liquidationsmechanismus das ballistische Geschäft besorgt, so gibt es hier weder Rauch noch Blau, und nur ein knallartiges

des Civil-Ingenieurs R. Müller in Freiburg i. Br. A. Anmeldungen. Schutzvorrichtung gegen falsche Weichenstellung. Wilhelm Schweizer in Freiburg i. Br. Verfahren zur Darstellung gelber bis orangerother balfischer Farbstoffe durch Einwirkung von Schwefel auf Tetramethyl-diamidobiphenylmethan bei Gegenwart von Aminen. Dr. Adolf Heer in Vörsach. — R. Ertheilungen: Keine.

Errichtung einer Gewerbehalle. Wir machen hiermit nochmals auf die heute Abend vom hiesigen Gewerbe- und Industrieverein einberufene Versammlung der hiesigen Gewerbetreibenden aufmerksam, in welcher über die Frage der Errichtung einer Gewerbehalle: Beratung gepflogen und Beschluß gefaßt werden soll. Bei der großen Wichtigkeit des auf der Tagesordnung der Versammlung stehenden Gegenstandes ist es Euerenache für jeden Gewerbetreibenden und Industriellen, der Versammlung beizuwohnen.

Eine neue Ursache zur Veranlassung eines Ausverkaufs. Die Herren Detailhändler wie Daubier erfinden immer Neues, um zu beweisen, daß jeder allein „am billigsten“ verkaufe, oder irgend eine Ursache, derentwegen sie genöthigt wären, die Waare zu Schleuderpreisen zu verkaufen. Die gewöhnlichen Ausreden „Bevorstehender Konkurs“ oder „Verlegung des Geschäftes“ u. dergl. ziehen nicht mehr recht und da ist es denn höchst interessant, zu hören, was dieser Tage ein solcher Jünger Merkurs in einem nahen Orte leistete. Von Haus zu Haus gehend, pries er seine Waare an und die wirklich billigen Preise motivierte er mit dem Umstande, daß sein Prinzipal in einigen Wochen — Hochzeit mache. Die Braut dürfte nur ein vollständig neues Brautentwurf sehen, weßhalb mit den bisherigen Waaren um jeden Preis ausgeräumt werden müsse!

Der Kreis-Verein Mannheim des Verbands deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig beging am Samstag Abend sein Gründungsfest in den oberen Localitäten der „Liedertafel“. Der Einladung des Vereins war eine im Hinblick auf die kurze Zeit seines Bestehens verhältnismäßig große Zahl von Freunden desselben gefolgt, worunter auch die Damenwelt entsprechend vertreten war. Den musikalischen Theil des Abends hatte eine Abtheilung der mit Recht so beliebten Kapelle Petermann übernommen, während die Begrüßung der Gäste durch den Vorsitzenden des Vereins, Herrn Kleedehn stattfand. Das Programm, dessen Abwicklung bis nach Mitternacht dauerte, war für die tauglichste Jugend, welcher ein Ball nach Schluß der Aufführungen in Aussicht gestellt war, viel zu umfangreich, wenn auch die einzelnen Nummern feuerliche Aufnahme und Beifall fanden. Der Schwanz mit dem Titel: „Ein gebildeter Hausknecht“ kam durch Fel. Kaut und die Herren Geierhaas, (beide Schüler des Herrn Hofkapellmeisters Bauer) Vogel und Kleedehn zu Stande und wirkungsvoller Aufführung, und bot die tonische Soloflöte „Herr für Hans“ Herrn Geierhaas Gelegenheit, die Vielseitigkeit seines declamatorischen und schauspielerischen Talentes in anerkannter Weise zu dokumentieren. In Herrn Kleedehn lernten wir, namentlich auch in dem Schwanz „Herr Petermann geht zu Bett“, eine Kraft kennen, welche dem Vereine bei allen seinen derartigen Aufführungen zu Gute kommen wird. — Selbstverständlich war der auf die Unterhaltung folgende Ball für die jungen Herren und Damen die Hauptsache. — Dem jungen Verein, welcher sich eine so hohe und schöne Aufgabe gestellt hat, wünschen wir von Herzen Glück und Gelingen.

Zur Verlegung des hiesigen Dragonerregiments. Der hiesigen städtischen Deputation, welche sich in der Angelegenheit der Verlegung des hiesigen Dragonerregiments nach Berlin begibt, hatte sich bekanntlich auch Herr Bürgermeister Reckling von Schwellingen angeschlossen, um die Interessen dieser Stadt in der Audienz beim Kriegsminister v. Derffling zu vertreten. Herr Reckling war einige Tage länger in Berlin geblieben als die hiesigen Deputierten, um sich das Leben und Treiben der Großstadt etwas anzusehen. Derselbe ist jedoch nunmehr ebenfalls zurückgekehrt und hat auch bereits Bericht erstattet. Herr Reckling ist mit dem Erfolge seiner Reise nach Berlin zufrieden. Auf seinen Vortrag habe der Kriegsminister erwidert, daß, wenn immer thöricht, die kleineren Städte aus volkswirtschaftlichen Gründen nicht Berücksichtigung finden werden, da die großen Städte in Folge ihrer ausgedehnten Industrie und des Handels und Verkehrs ohnehin in volkswirtschaftlicher Beziehung besser gestellt seien, und in Folge dessen für die Verluste einer Garnison nicht in dem Maße rühbar sei, wie dies bei kleineren Plätzen der Fall wäre. Er (der Kriegsminister) könne dem Herrn Bürgermeister Reckling die Berücksichtigung geben, daß eine Escadron des 2. Dragoner-Regiments, welche gegenwärtig in Rastatt liegt, nach Schwellingen bestimmt sei. Von der Verlegung zweier Escadronen nach Schwellingen könne bis jetzt noch nichts Bestimmtes gesagt werden. Sehr warm habe sich insbesondere auch Herr Reichstagsabgeordneter Dissen für die Interessen der Stadt Schwellingen angenommen, und habe letzterer dem Kriegsminister gegenüber betont, wie sehr es ihn freue, daß die Stadt Schwellingen eine Garnisonsstadt bleibe.

Astronomische Weltuhr. Der Besuch der seit Samstag im Hause P. 1. 1. ausgestellten astronomischen Weltuhr war sowohl gestern als auch vorgestern ein überaus zahlreicher. Der Erfinder dieser einfach großartigen Kunstuhr, Herr Roll, erklärt sein Kunstwerk persönlich jedem der Besucher auf das Genaueste. An dieser Stelle eine genaue

Veranschaulichung des Vorganges des Gewehres, welches den Namen „Ballistique“ führt. Die mit großer Präcision treffende Regel drang tief in die Rauer des Saales und prallte sodann zurück. Wenn die 300 Schüsse der Patrone abgegeben sind, so muß eine andere Patrone mit der gleichen Schußanzahl angedraht werden. Giffard erzählte, daß er die 300 Schüsse der Patrone um 10 Centimes liefern könne.

Außer dem Wegfallen des Rauches und des Feuers, wodurch die verheerende Wirkung der 3000 Meter weit tragenden Geschosse eine absolut unsichtbare, ja (auf gewisse Entfernung) fast unhörbare sein wird, zählt Giffard nur noch die folgenden Vortheile seiner Erfindung auf:

Die Präcision des Schusses ist eine völlige, da der Schußgang nach Belieben regulirt werden kann; das Gewehr brüht nicht den mindesten Rückstoß, man kann es mit einer Hand abfeuern; kennt nicht die bisher unvermeidlichen Unfälle beim Laden, das Rohr niemals heiß, selbst nach 300 Schüssen nicht, die Patronen, welche das flüssige Gas für 300 Schüsse enthalten, sind leicht und in großen Mengen tragbar, und können gleich dem Gewehr selbst alle Unbill des Wetters und jeden Temperaturwechsel ertragen. Das Gewehr ist für Geschosse jeder Form, tonische oder runde, eingerichtet und kann für 25 Franken hergestellt werden.

Paul Giffard ist der Ansicht, daß seine Erfindung, welche das Schießpulver entbehrt, die Kriege unmöglich machen muß. Mit präciser Treffsicherheit hantirenden, absolut unsichtbaren, auf 3000 Meter hin ohne zu laden dreihundertmal schießenden Truppen gegenüber werde es keinen Widerstand geben, und da beide Theile die gleichen Vortheile besitzen können, werde es ebenso schwer sein, den Angriff zu wagen, wie die Verteidigung zu führen. Die Cavallerie sei nun in erster Linie unmöglich.

Ohne auf diese Ausführungen mehr Gewicht zu legen, als die Möglichkeit vor dem gemalten Erfinder erforderlich, drückte ich demselben nur mein Bedauern aus, daß das eigentliche Wesen seines Gewehrs, die Art der Herstellung und die Function des comprimierten und flüssig gemachten Gases von ihm vorläufig als Geheimniß betrachtet werden müsse. Giffard hat gelegentlich der Patentierung seiner

Beschreibung dieser wirklich sehr bewundernswürdigen Erfindung zu weit führen. Wir können weiter nichts thun, als unseren Lesern auf das Dringendste und Bittendste empfehlen, dieses von einem solchen Schwärzmal der Uhrmacher erstellte sinnliche Kunstwerk zu besichtigen.

Die Mannheimer Lagerhausgesellschaft theilt uns unter Bezugnahme auf den in unserem Samstagsblatt mitgetheilten Wochenbericht der Mannheimer Börse mit, daß der Dampferdienst der Gesellschaft sich in solch befriedigender Weise entwickelt habe, daß dieselbe mit ihren neuen großen Schraubendampfern nur unter größter Anstrengung der ihr zu Gebote stehenden bedeutenden Schiff- und Ladenvorrichtungen und unter Zuhilfenahme von Nachschichten im Stande ist, die der Gesellschaft angeführten Gütermengen zu bewältigen. Wir brauchen nicht besonders zu versichern, daß wir diese Mittheilungen mit Bewunderung vernahmen.

Beilage. Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt eine Beilage des Bogeländischen Verbandsbaues Vincenz Keller in Bienen i. B. bei, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Der Schweizer Unterhaltungs-Verein „Delvetia“ hielt gestern in den Localitäten des Herrn Ludwig Engel, K. 3. 3, eine gemütliche Abend-Unterhaltung ab, welche von Musikliebenden und Freunden des Vereins recht zahlreich besucht war. Das sehr gediegene und reichhaltige Programm enthielt außer mehreren Chorliedern verschiedene Quartette und humoristische Vorträge, welche sämmtlich gut zur Durchführung gebracht wurden.

Das Fest der übernen Hochzeit feiern am Mittwoch Herr Schneidermeister Valentin Raibel und Frau, Marie geb. Rode.

Saalbau. Das gestern Abend im großen Saale des Saalhauses stattgehabte Concert der hiesigen Grenadierkapelle hatte wieder ein nahezu ausverkauftes Haus erzielt. Die einzelnen Nummern erliefen eine vorzügliche Durchführung und erzielten namentlich die Solisten des Abends großen Beifall. Daß sich Herr Schirbel wiederholt zu Aufgaben entschließen mußte, bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung.

Tanzinstitut Schröder. Das in unserer Stadt bestmögliche Tanzinstitut Schröder hielt am vergangenen Sonntag Abend im großen Casino-Saale sein Schlusstermin für den I. diesjährigen Winterkurs ab. Die Festlichkeit war außerordentlich zahlreich besucht und nahm einen amüsanteren und in jeder Beziehung befriedigenden Verlauf. Die Tanzweise der Schüler und Schülerinnen stellte dem Können des Herrn Schröder das beste Zeugniß aus. In dankbarer Anerkennung der großen Mühe und Sorgfalt, welche Herr Schröder auf die Ausbildung seiner Schüler und Schülerinnen in der schönen Tanzkunst verwendet hat, überreichen die erkeren ihrem Lehrer im Vorlauf des Abends einen kostbaren Silberpokal, während die Schülerinnen ihm ein prachtvolles Weinierweidchen verehren. Das Kränzchen erreichte erst in den frühen Morgenstunden sein Ende.

Ständchen. Samstag Abend gegen 1/12 Uhr brachte ein junger Mann seinem in der Nähe des Stadtparks wohnenden Liebchen ein Trompetenständchen. Als die Polizei erschien, ergriff der liebende Ruslant schleunigst die Flucht.

Sachverständigung. Am Samstag Abend wurde in einer Wirthschaft in der Schwelinger Straße ein junger Mensch, welcher Standal vererbe, an die frische Luft gesetzt. Aus Rache schlug der Burche 4 Fremdschreiber der Wirthschaft ein.

Thätlichkeiten. In einer Wirthschaft in Z 10 kam es am vergangenen Samstag Abend zwischen mehreren Gästen zu groben Thätlichkeiten, wobei 2 Mannergesellen ziemlich schwer verletzt wurden. Die Thäter gelangten zur Haft.

Zimmerbrand. Gestern früh brach im Hause N 7 1/2, ein kleiner Zimmerbrand aus, welcher jedoch bald wieder gelöscht werden konnte.

Unfall. Am Sonntag Abend schenkte auf der Kettenbrücke das Pferd eines Fuhrwerks der hiesigen Brodbäckerei, der Kutcher kam hierbei zu Fall und wurde eine Strecke weit geschleift. Die Verletzungen, welche der Mann erlitt, sind glücklicherweise nur leichter Art.

Selbstmordversuch. Gestern früh suchte an einem Neubau in der Nähe des Bahnhofs der ledige Fleischer Steinbauer Konrad Röllsch seinem Leben durch Aufschneiden der Pulsader ein Ende zu machen. Nachdem der Lebensmüde die Ader jedoch aufgeschnitten, scheint ihm die Lebensluft von neuem erwacht zu sein, denn derselbe ging schleunigst nach dem Allg. Krankenhaus, um sich verbinden zu lassen. Eine Lebensgefahr für ihn ist nicht vorhanden.

Järtliches Ehepaar. Gestern Abend zwischen 11 und 12 Uhr gerieth in der Nähe der Baubühne ein Ehepaar in Streit, wobei der Ehemann seine schänerische Hälfte durchprügelte, sodah schließlich die Schutzmannschaft einschreiten mußte.

Widerstand gegen die Staatsgewalt. Als gestern Abend in der Gegend von F 7 ein Schloffer wegen Ruhestörung verhaftet werden sollte, widerlegte sich dieser seiner Festnahme in energischer Weise, so daß der betreffende Schutzmann seinen Säbel zog und damit dem Betreffenden eine Wunde am Kopfe beibrachte. Der Verletzte wurde im Allg. Krankenhaus verbunden und sodann verhaftet.

Erfindung derselbe vor den Experten verschiedener Regierungen, darunter auch in Berlin, erproben lassen. Bis jetzt hat Giffard drei Typen seines neuen Ballistik-Gewehrs erzeugt, und zwar zu 6, zu 8 und zu 12 Millimetern.

So viel ist sicher, daß diese Erfindung in der nächsten Zeit Staatsmännern, Generalen, besonders aber Wehr- und Balverfabrikanten schlaftere Rache bereiten wird — mit diesen Worten schließt der Berichterstatter seinen interessanten Bericht. Als wir ihn gelesen hatten, schauten wir noch einmal auf das Datum. Es war wirklich der 7. November, nicht der 1. April.

Ein theures Sah Spiritus. Millet's berühmtes Bild „Angelus“ ist in Newyork angekommen und wird in den nächsten sechs Monaten in verschiedenen Städten Americas ausgestellt werden. Da es für 40,000 Pfund Sterling versichert war, so hätte es an 7000 Pfund Versicherung zahlen müssen. Indessen forderte die Polisebehörde ihre gewöhnliche Summe und nahm an, daß das Bild gleich einem Sah Spiritus im Newyorker Volkverdict bleiben und unter Blombenverdictung (I) keine Reise durch die amerikanischen Städte antreten werde, stellte aber die Bedingung, daß es nach Ablauf von sechs Monaten wieder nach Europa zurückwandern oder die doppelten Polisebühren entrichten müsse. Das Bild wird daher bei Ablauf der Frist über den Ocean zurückwandern und sodann in den Hauptstädten Europas zu sehen sein.

Ein Verzeusmenschen. Herr: „Mein Fräulein, ich bin kein Freund von langen Complimenten, aber ich spreche, wie's mir von Herzen kommt! Wie viel Mißthat haben Sie!“

Beiseiden. Lebensversicherungsgesellschaft: „Sie sollten doch wenigstens Ihre Frau versichern lassen; für den Fall, daß sie also beispielsweise in zehn Jahren stirbt, erhalten Sie tausend Thaler!“ — Herr: „Ach Gott, das wäre ja des Glucks zuviel auf einmal!“

Leicht begreiflich. In einem Eisenbahnwagen hielet ein Reisender, welcher das Glas mit einem Löffelchen ausgemischt hatte, einem Mitreisenden ein Glas Wein an und erhall den Beiseid: „Bitte, noch Ihnen; ich will lieber noch Ihrem Munde, als noch Ihrer Nase trinken.“

Meteorologische Beobachtungen der Station Mannheim vom 18. November, Morgens 7 Uhr.

Table with 5 columns: Barometer, Thermometer, Windrichtung, Höhe und niedrige Temperatur, and Regen. Values are provided for each category.

*) G: Windstärke; 1: sehr oder wenig; 2: etwas stärker; 3: Sturm; 4: Orkan. Wetter: bewölkt.

Aus dem Großherzogthum.

Heidelberg, 17. Nov. Gräfin Kanbau (Tochter unseres Reichsanzlers) ist nach Beendigung einer sechswochenlangen Kur im hiesigen Schweminger Sanatorium heute in Begleitung des Herrn Professor Schweminger nach Friedrichsruhe abgereist.

Gernsbach, 17. Nov. Vester Tage feierten hier, U. „Bad. Lobste“, die Wieland'schen Celebrite das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Aus diesem Anlasse überwies das Jubelpaar der Gemeinden Hilbertsau und Oberkroth je 5000 Mark mit der Bestimmung, aus den Büchen Hinterbliebene von den Arbeitern, welche in dem Wieland'schen Sägewerk in Oberkroth beschäftigt sind, zu unterstützen.

Todman, 17. Nov. Auch unter Städtchen soll nunmehr, gleich dem Nachbarorte Fahrnan, ein neues Postgebäude erhalten. Dasselbe wird von einem Privatmann erbaut und nach seiner Fertigstellung an die Postbehörde vermiethet werden.

Silkingen, 17. Nov. Der im Konturfe sich befindliche hiesige Uhrenfabrikant Buri, welcher in vergangener Woche mehrfach Besuch von polnischen Geschäftsleuten hatte, wurde in seiner Wohnung verhaftet, als er sich eben auf die Reise nach Warschau begeben wollte. Derselbe soll sich in betragsreiche Beschlagschäfte eingelassen haben, die seine Abführung in's Gefängnis veranlassen.

Tagesneuigkeiten.

Nürnberg, 16. Nov. (Die feindlichen Brüder.) Bernward wurde in der Klage des hiesigen Bleistiftfabrikanten gegen seinen Bruder Friedrich Lothar v. Faber (Chef der bekannten Firma A. B. Faber in Stein) die von letzterem erhobene Revision gegen das Urteil des Oberlandesgerichts, wonach dem Friedrich Lothar v. Faber bei bedeutender Strafdrohung unterlag, sich in irgend einer Publikation als allein zur Führung des Namens „Faber“ berechtigt darzustellen.

Wiesbaden, 16. Nov. Das Schwurgericht hatte sich gestern zu besinnen mit der Anklage gegen den Elementarlehrer a. D., C. W. Reinhard aus Merxhausen im Kreis Wüngen wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit. Der Angeklagte verfuhr gegenwärtig eine ihm von der hiesigen Strafkammer auferlegte Gefängnisstrafe von längerer Dauer wegen ähnlicher Verbrechen. Es war ihm seiner Zeit bei der Ueberführung nach der Strafanstalt gelungen, zu entfliehen, und er konnte erst nach längerer Zeit wieder ergriffen werden. Augenscheinlich in große Aufregung gerieth der Angeklagte, ein früher kräftiger, jetzt schwächlicher Mensch von hagerer Gestalt, als neun junge Mädchen (einige davon noch in den Kinderjahren) als Zeugen gegen ihn in dem Gerichtssaal erschienen. Vor Verlesung der Anklage wurde beschloffen, während der Dauer der Verhandlung die Öffentlichkeit auszuschließen. Gegen 6 Uhr Abends wurde das Urteil verkündet, welches „R. R.“ zufolge lautet: Der Angeklagte wird wegen Verbrechen gegen §§ 174, 176, 177 B. G. B. 1 und 2, 177 einschließlicher der gegen ihn am 2. April 1889 von der hiesigen Strafkammer erkannten Gefängnisstrafe zu einer Buchhausstrafe von 15 Jahren verurtheilt; daneben werden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 20 Jahren abgedroht.

Strasbourg, 16. Nov. (Fürstliche Spende.) Der Statthalter Fürst v. Stolbe, welcher sein Interesse an der Erhaltung und Fortentwicklung des hiesigen zoologischen Gartens durch Geschenke von verschiedenen seltenen Thieren schon vielfach bekundet, hat dem Besitzer des Gartens, Herrn Wilhelm, aus gleichen Grunde die Summe von 2600 M. zufließen lassen.

Metz, 16. Nov. (Weinhandel.) Die „Gazette de Lorraine“ weist in einer Zuschrift aus Nancy mit Sennung darauf hin, wie sehr die Weinbauer der Gegend durch die Anläufe ihres Weines zur Compagnon-Fabrikation begünstigt würden. Von Nancy allein seien 38 Waggons Weiswein verladen worden, wozu etwa eine Million Franken Transport erforderlich seien. Welcher Handel im Vergleich von vor 20 Jahren!

Hamburg, 17. Nov. (Explosion.) Samstag Nachmittag ist der große Dampfessel der Aktien-Gesellschaft für Elektrizitätswerke geplatzt und hat das Gebäude arg beschädigt. Leider wurden durch die zertrümmerten Eisenplatten zwei Arbeiter getödtet und mehrere nicht unbedenklich verletzt; einen Arbeiter verbrühte der ausströmende Dampf so stark, daß an dem Aufkommen des Unglücklichen gezweifelt wird.

Matinée Gassermann.

Fast so manche kunstsinige Mannheim'sche Familie war das gestern im Casinoaal stattgefundene Morgen-Concert, das Herr Fritz Gassermann in Gemeinschaft mit seiner Gemahlin veranstaltet hat, ein Ereigniß und zwar, fügen wir gleich hinzu, ein freudiges Ereigniß. In der städtischen Reihe der diesjährigen Saison-Concerte wird diese Gassermann-Matinée gewiß einen der hervorragenden Plätze einnehmen. Ist es doch ein Sohn unserer Stadt, ein echter und rechter Mannheimer, der nach Jahren künstlerischer Reife vor seine Mitbürger tritt, um Zeugniß abzulegen von dem ersten Streben, das ihn erfüllt und zu höheren Zielen geleitet hat. Heute darf Fritz Gassermann, ohne sich dem Vorwurf der Unbescheidenheit auszuweichen, von sich sagen, daß er sein Talent getreulich in den Dienst der Kunst gestellt, daß er in der Zeit der Sturm- und Drangperiode, wie jetzt in den Jahren der männlichen Kraft, stets das Beste gewollt und vieles Gute erreicht hat. Mit herzlichem Freude bin ich dem Künstler gestern wieder im Concertsaale begegnet, nachdem ich in einer mehrere Jahre umfassenden Epoche in Frankfurt, dem Orte seiner ständigen künstlerischen Wirksamkeit, sein Streben kritisch von Stufe zu Stufe zu begleiten vermochte. Getragen von reinem Idealismus, ausgerüstet mit tüchtigem Können, das gleichen Schritt hielt mit dem eifrigen Willen, sich stetig zu vervollkommen, ist es Fritz Gassermann gelungen, sich in der den Künsten holden, mächtig emporschiebenden alten Kaiserstadt einen ehrenvollen Platz zu sichern. Wer je dem regen Musikleben Frankfurts nahe gestanden, vermag die Bedeutung dieser Thatiade zu würdigen. Seit der Begründung des Dr. Hoch'schen Conservatoriums, dem als erster Leiter kein Geringerer als Joachim Raff vorstand, hat sich in Frankfurt, dessen Museen-Concerte schon früher zu den hervorragendsten Musikführungen zählten, eine große Colonie von Künstlern angesiedelt, deren Berühmtheit weit hinaus in die Lande klingt. Mit Joachim Raff waren der Sangesmeister Stöckhausen, der Theoretiker Franz Magnus Böhm, der Cellist Gollmann und der unvergleichliche Pianist Carl Hegmann gekommen. Später trat an Stelle des zu früh verstorbenen Componisten der „Wald-Symphonie“ der jetzige Leiter des Hoch'schen Conservatoriums, Bernhard Scholz. An die Oper kann der einigte Dirigent der Wiener Philharmonischen Concerte, Otto Dessoff, und nach einer Wandlung im Hoch'schen Conservatorium riefen einige bis dahin am Institut thätige Lehrer das „Raff-Conservatorium“ ins Leben, an dessen Spitze alljährlich Hans von Bülow wirkt. Zu diesen Künstlern gesellen sich noch die berühmten Sänger Krügel und Gung. Als bedeutendste und berühmteste Künstlerin ward aber Frau Clara Schumann nach Frankfurt berufen, jene Künstlerin, von der Robert Schumann schon am 10. Januar 1833 — sieben Jahre vor seiner ehelichen Verbindung mit ihr — schrieb: „Wenn von Clara gesprochen wird, so ist jedes Auge viel lebhafter.“

Es ist natürlich, daß das musikalische Leben Frankfurts seit der vor 10 Jahren dortin erfolgten Berufung der Frau Schumann in dem Hause dieser Künstlerin seinen Brennpunkt fand. In diesen Kreis, der alljährlich durch die Anwesenheit von Johannes Brahms eine besondere Weihe erhält, trat auch Fritz Gassermann; hier lernte er jene vortreffliche Künstlerin kennen, die gestern als seine Gattin ebenfalls vor dem hiesigen Publikum erschien. Fräulein Florence Rothfeld durfte sich mit Recht eine hervorragende Schülerin der Schumann nennen, und das Publikum, welches die junge Künstlerin gestern als Frau Gassermann kennen lernte, wird gewiß das ehrende Zeugniß, das Frau Clara Schumann gerade dieser Schülerin ausgesprochen hat, als ein vollgültiges anerkennen. Frau Gassermann ist eine echte Künstlernatur, die es abhandelt, daß ihr technisches Können ihrer durchgeleiteten Auffassung würdig ist. Ihr Spiel, das völlig frei ist von jener äußerlichen Effekthaserei, die so oft unter beuchlicherer Maske in den Concertsälen um den Beifall einer kritischen Menge buhlt, ist der unverfälschte Ausdruck einer von den reinsten Empfindungen erfüllten Kunstanschauung, die das zu interpretirende Werk, und nicht die Person des ausübenden Künstlers, in den Vordergrund stellt.

Das Künstlerpaar spielte als einleitende Programmnummer die A-dur-Sonate für Clavier und Violone von Brahms, ein gehaltvolles Werk, welches an die Ausübenden schwer zu erfüllende Anforderungen stellt. In Beethoven's G-dur-Romance zeigte sich Herr Gassermann als künstlerisch empfindender Solist, während Frau Gassermann sich als eminente Pianistin in dem stimmungsvollen Vortrage einer Chopin'schen Etude, der energiebollen Wiedergabe einer Schumann'schen Nocturne, in der feinsinnigen Interpretation zweier Stücken von Scerlatti und dem technisch glänzenden Vortrage einer Etude Rubinstein's erwies. In Gemeinschaft mit unserem trefflichen Solocellisten, Großh. Kammermusiker Rindinger, spielte das Künstlerpaar in vollendeter Weise noch Schumann's D-moll-Trio.

Herr Dr. Gung, der mit dem Ehepaar Gassermann nach Mannheim gekommen war, sang einige Schubert'sche Lieder u. — mit feinfühler Anspielung auf die unversehene künstlerische Thätigkeit Ernst Franks in unserer Stadt — die Mattenjägers-Lieder dieses alljährlich dem Leben und Schaffen entrissenen Künstlers. Der Ruf des Sängers ist seit Jahrzehnten in der Musikwelt fest begründet, aber auch Dr. Gung

hat leider der rastlos dahinhürrenden Zeit den Tribut zahlen müssen. Die Jahre sind nicht spurlos an dieser einst so herrlichen Stimme vorübergegangen, sie vermochten aber an jener großartigen Schule nichts zu ändern, die Herrn Dr. Gung vor vielen mit blendenden Stimmmitteln begabten Sängern stets als einen Sangeskünstler ersten Ranges erdienen ließ. Noch gilt mir der „Evangeliist“ aus Bach's monumentaler „Matthäus-Passion“ in der kunstvollen Interpretation durch Herrn Dr. Gung als eine der hervorragendsten Gesangsleistungen und als ein unvergängliches Eigentum ist Herrn Dr. Gung aus jener Zeit die wahre Kunst des Gesanges verblieben. — Es erübrigt uns noch, des lebhaften Beifalls zu gedenken, der den Concertgebern gesendet wurde, und der als ein durchaus wohlverdienter bezeichnet werden darf. Julius Kay.

Theater und Musik.

Dr. hab. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Daß neben Wagner doch noch andere Lieblinge der Muse das Anrecht auf Unsterblichkeit sich erworben, hat zur Genüge der geistige Abend bewiesen, an welchem noch längerer Pause Meyerbeer's „Africana“ zur Aufführung gelangte. Dabei wollen wir nicht bloß die Thatiade, sondern vor allem auch diejenige anerkennen, daß man die bisher üblichen, sinnlosen Striche des vierten Aktes zum größeren Theil wenigstens wieder aufgemacht und damit den tragischen Schluß der Oper dem Begreifvermögen der Zuschauer näher gerückt hat. In der Titelfigur hat wieder einmal Fräulein Mohr das Haus entzündet; ihre Selbstaufopferung neben die Africana stellen, welche vor ein Paar Jahren Frau Matera dahier gelungen hat. Mit dieser großen Künstlerin besitzt Fräulein Mohr in Kraft und Fülle der Stimme, wie auch im Vortrage und dramatischen Feuer sehr viel Verwandtes. Im 2. und 4. Akte hat sie vollendete Glanzleistungen, in welchen sie nicht bloß die Bühnen, sondern auch ihre Partner mit fortrieb. Herr Götjes war redlich befreit, dieser Selbstaufopferung bis zur tropischen Heime, sondern auch bis zur Gluth ihrer Gefühle folgen. Im Duette des vierten Aktes kam ihm seine kräftige Stimme zu Statten, während sein Spiel an Beweglichkeit und Feuer zu wünschen übrig ließ. Herr Götjes sollte vor allem mehr singen und mindestens vier Male in jedem Akte auftreten; das würde gewiß seiner Stimme und seinem Spiel und auch unserer Bühne förderlich sein.

Als Relais setzte Herr Brodmann sein Gastspiel fort; die ganz vortreffliche Schule dieses Künstlers, die namentlich im Adonisor-Liede des 3. Aktes, in welchem schon so viele Darytonisten Schiffbruch gelitten haben, zur vollen Geltung kommen konnte, muß rückhaltlos anerkannt werden, wenn auch die etwas spröde Stimme den getragenen Gefühlsstellen dieser Partie nicht völlig gerecht zu werden vermag. Herr Brodmann ist ein verständiger, geschmackvoller Sänger, dessen himmlisches Material allerdings an dasjenige unseres Reichthum heranreicht. Anger Herrn Mohr wurde so ziemlich kein einziger Vertreter der untergeordneten Rollen seinem Mandate völlig gerecht. Zwar griff Herr Grahl mit Eifer in die Debatte ein, aber sowohl Herr Starke wie auch dem Diener des Rath's und den Tendren auf dem Schiffe ist Menschliches passirt; letztere sangen genau um eine Schiffslänge zu hoch. Fräulein Prohaska wurde mit Kränzen bedacht, die aus dem Olymp herabfielen, noch bevor sie die Bühne betreten hatte. Eines dieser Ruhmeszeichen vermochte sogar nicht einmal den Rubicon zu überschreiten und fiel neben dem Souffleurkasten ins Orchester, so dem thätigen Souffleur schon zum Voraus den Lohn für seine überlaute, des Letzteren lästige empfundene Mitwirkung entrichtend. Sehr schön kam diesmal das schwierige Septett des zweiten Aktes zum Vortrage, allerdings nicht im Original, sondern mit dem erleichterten und vereinfachten Schluß, welchen Kapellmeister Langer, der die Oper vortrefflich leitete, bearbeitet hat. Dr. H.

Herr Andriano, ein Sohn unserer Stadt, der seine Ausbildung für die Schauspielkunst theilweise an unserer Bühne genossen hat, ist zur Zeit am Stadttheater in Braunschweig engagirt. Die Sympathien des dortigen Publikums hat er sich rasch erworben und seine Erfolge berechneten zu den erfreulichsten Ausfällen. So liegen uns nicht weniger als vier Vespereungen seines kürzlich stattgehabten Antretens in der großen und schwierigen Rolle des Berin (Donna Diana) vor. Einstimmig loben sämtliche Blätter seinen geistigen, natürlichen Humor, seine Natürlichkeit und Wärme, und die fleißige Durcharbeitung seiner Aufgabe. Sein Berin sei geradezu eine Mutterleistung gewesen. Es freut uns aber den strebsamen jungen Künstler so erfreuliche Nachrichten zu erhalten.

Frankfurt, 16. Nov. Repertoire der vereinigten Stadttheater. Opernhaus. Dienstag, 19. „Mignon“. Mittwoch, 20. „Die Puppenfee“ und „Fiedermaus“. Donnerstag, 21. „Tannhäuser“. Samstag, 23. Gastspiel des H. Rajaria Pattini von der Königl. Oper in Berlin. „Die Regimentstochter“. Hierauf „Die Puppenfee“. Schauspielhaus. Montag, 18. „Der Kaufmann von Venedig“. Dienstag, 19. „Die wilde Jagd“. Mittwoch, 20. „Fortuna“. „Ramas Augen“. Freitag, 22. „König Heinrich IV.“ Samstag, 23. „Ziel Värm um Nichts“. Sonntag, 24. Nachmittags. „Ken Frankfurt“. „Die wilde Jagd“.

Waldidyll.

Novelle von G. v. d. Hork.

(Fortsetzung.)

Magda setzte sich liebevoll zu dem Kleinen, dessen glänzende Augen und berge Händchen die zarte Konstitution nur allzu deutlich verriethen. „Beschalt ich dich denn schlagen, mein Junge?“ fragte sie voll Erstaunen. „Dir hat vielleicht etwas Unangenehmes geträumt, Mädchen!“

Das Kind schüttelte den Kopf. „Meine Mama schlug mich immer, wenn ich einmal gewacht hatte! Ich weiß auch wohl, warum.“

Magda freche das kleine Gesichtchen, sie lächelte die Lippen, von denen so allfange Worte kamen. „Deine liebe Mama fürchtete, dich krank werden zu sehen, Mag. sie wollte in der Nacht für ihren kleinen Knaben —“

„Mein, Tante, nein, ich weiß es besser. Mama weinte immer, und das durfte ich nicht sehen, denn sie fürchtete, ich könne es dem Papa erzählen. Du, Tante, weinen alle Frauen in der Nacht?“

„Durchaus nicht, Mag. Jeder vernünftige Mensch schläft, — auch Du mußt es, oder Du wirst krank werden.“

„Tante, warum weinst Du denn vorhin so bitterlich? Ich habe es wohl gesehen! Ist dein Mann unfreundlich gegen dich gewesen?“

Dunkle Wuth schlug über das bleiche Gesicht des jungen Mädchens. „Ich habe gar keinen Mann, mein kleiner Mag. Siehst Du, jetzt darf der liebe Junge nicht mehr sprechen, durchaus nicht.“

Das war im Tone eines bestimmten, aber freundlichen Befehles gesagt, und das Kind schwegte wirklich. Magda sang nun halblauter Stimme ein Wegenlied, — ihr Herz war seltsam gereizt und doch wieder froh wie nie. Das Kind des heimlich geliebten Mannes durfte sie hören und plätschern, durfte die Augen schließen, die ihr mit seinen Winken entgegenwanden, sie konnte alle Härlichkeit ihres einsamen Herzens dem Weisen lassen, das ihm auf Erden am nächsten stand.

Beise richtete sich der Kleine im Bette auf und schlang die Arme um ihren Hals. „Hast Du mich lieb, Tante Magda?“ „Sehr, mein kleiner Junge, sehr!“

„Meine Mama hatte mich nicht lieb!“ sagte er in seiner allklugen Weise.

„Aber Mag!“

„Ja, sie mochte mich nicht, weil ich dem Papa ähnlich sehe, darum schlug sie mich auch so viel. Er kam nur sehr selten in unsere Zimmer, und dann wurden immer böse Worte gesprochen. Mama sagte —“

„Still, Mag, still, oder ich habe Dich gar nicht mehr lieb.“

Der Kleine schloß gehorsam die Augen, und Magda wiegte ihn auf ihrem Arme wieder in Schlaf. Das helle Licht des Frühlingmorgens schien durch die Fenster, als sie selbst in einen kurzen, unruhigen Schlummer fiel. Wie leicht nur in einem Dalbschlummer so gar, denn ihre Seele beschäftigte sich unablässig freudig und grübelnd mit der Gedächtnis-jener Ehe, in der Mag so unglücklich eben gewesen war, daß selbst sein kleiner Sohn die trostlosen Beziehungen zwischen Vater und Mutter als etwas ganz Natürliches, längst Bekanntes ansah.

Und wenn jetzt zwischen ihm und Frau von Balden eine Verbindung zustande kam, würde er dann glücklicher sein?

II. Fräulein Wöhring, die Malerin, saß unter dem bekannten runden Schirm und stizte eine Scene, die sich auf dem Schloßhofe zutrug, aber „mit Hindernissen“, wie die Stillschneide behauptete. Es handelte sich nämlich um ein Pferd, das der Rittmeister zu laufen beabsichtigte und das ihm ein Stallknecht vorführte. So oft der Brause einen Sprung versetzte, gab es auf dem Bilde der Künstlerin einen mikalischen Strich, bis endlich die kleine Dame ganz verwirrt wurde und riefend, voll beiderer Unruhe, den Kopf in die Hand schlug. Ob das Gesicht da auf dem Bilde vom Blickpunkt durchdrungen hätte jemals einem Bilde gleichen würde?

Ihr über die Schalter sah Fräulein von Med, die Stillschneide; eine der blanken Sträußchen zwischen den magern Fingern deutete auf die Gegen, in welcher sich aller mensch-

lichen Berechnung zufolge der Kopf des Pferdes befinden mußte. „Das da ist der Hügel, den man vom Wäldchen aus so gut beobachten kann, nicht wahr, liebe Cécilie? Besonders die beiden Baumgruppen scheinen mir sehr gut getroffen.“

Ein vernichtender Blick beantwortete diesen Ausfall. „Sie besitzen offenbar wenig Kunstsin, gnädiges Fräulein,“ sagte beleidigt die Malerin.

„Das ist möglich, aber es ergibt anderen Deuten nicht besser. Drüben wandelt Herr Romberg und begt vielleicht Selbstmordgedanken; auch seine Phantasie ringt vergebens nach einem Auswege.“

Cécilie sah auf. „Herr Romberg?“ wiederholte sie hoch eröthend.

„Natürlich. Wir wissen doch alle, wie sehr er in Felsheim Berger verarrt ist, — nun möchte der gute Mann so gern seiner Ekorenen ein Bewillkommungsbrüder zu Füßen legen, aber er weiß nicht, welches! — Den Ring von seiner selbstgevolltesten Hand verschmähst sie selbstverköndlich.“

Die kleine blonde Malerin leuchtete. Diese Hand, in der drei fürstliche Landgüter lagen! Wehhalb doch wohl das Glück so beharrlich an die unrechte Thüre klopf?

Und sie zog, während die Stillschneide langsam weiter schritt, das misgönnliche Blatt aus dem Rahmen und wendete auf ewig den unumgänglichen Begalnis in ihre Klappe. Heber Gott, es gab darin noch nichts, das von irgend einer Seele genügend gewürdigt worden wäre, selbst nicht einmal das Bouquet aus Feldblumen und Kornähren, mit dem sie einmal den vblegmatischen Herrn Romberg bei Gelegenheit seines Geburtstages überraschen wollte. Aber sie ließ noch zur rechten Zeit den Plan fallen, den die Roggenähren schon großen Birkenblättern gar zu ähnlich, — die Stillschneide hatte es erkannt; ihr entging nichts, sie wußte alles, erühte alles.

Da unten am Springbrunnen hatten jetzt ihre klaren großen Augen eine weibliche Gestalt entdeckt, und zu dieser beachte sie sich, um weiter einzudringen in die Geheimnisse von Buchened, weiter zu spähen und zu kombinieren.

Es war Frau Benozze von Heimbürg, die da sah und wie immer ein Lächeln gegen die heimerebene Stanz gekehrt hielt. Ihre unbedeutende Figur, ihre gerötheten Augen und die Reidenamie, welche sie nicht ablegte, ließen sie auch

Dresden, 17. Nov. (Zum Intendanten) der königlichen Hoftheater in Dresden ist an Stelle des verstorbenen Reichsraths von Blain der Präsident der Oberrechnungskammer in Dresden, F. von Schönberg ernannt worden.

Neuestes und Telegramme.

Berlin, 16. November. Trotz der officiellen Versicherung, daß bisher keinerlei Wahlvorbereitungen getroffen wurden, erhält sich im Reichstag die Ansicht, daß Neuwahlen für den Anfang 1890 bevorstehen. Die bekannte „Times“-Melbung über Friedrichsruher Vereinbarungen wird unterrichteterseits lebhaft dementirt. Bismarck hat weder verlangt noch die Zusicherung erhalten, daß Kalnoky die Verpflichtung übernehme, den Coburger niemals anzuerkennen.

Bern, 18. Nov., 7 Uhr früh. Die gestrige Volksabstimmung über das Bundesgesetz betreffend die Schuldbetreibung und die Regelung des Konkursverfahrens ergab bisher 236,000 Stimmen mit „Ja“ gegen 217,000 „Nein“. Die Annahme des Gesetzes ist gesichert.

Triest, 17. Nov. Eine größere Anzahl von Offizieren des hier ankernden deutschen Geschwaders hat heute früh mit dem deutschen Viceconsul und anderen hervorragenden Persönlichkeiten einen vom Viceadmiral v. Wiplinger veranstalteten Ausflug nach der Adelsberger Grotte unternommen.

Paris, 17. Nov. Die „Agence Havas“ meldet aus Rio de Janeiro, der Kaiser werde in seinem Palais gefangen gehalten und habe auf die Anzeige, daß er des Thrones entsetzt sei, aber eine Dotation erhalten werde, erwidert, er werde nur der Gewalt weichen. Die Wehrzahl der Provinzen scheine der Gründung einer Föderativ-Republic zustimmen zu wollen. Der Finanzminister habe erklärt, alle Verträge und Abmachungen würden aufrecht erhalten werden. Die Bevölkerung verhalte sich ruhig, der Handel sei gehäht.

Die provisorische Regierung hat ein Manifest erlassen, in welchem sie die Monarchie für abgeschafft erklärt und ihre Absicht kundthut, jede Unordnung vermeiden zu wollen. Das Manifest erklärt ferner, die provisorische Regierung habe zahlreiche Zustimmung- und Anerkennungserklärungen aus den einzelnen Provinzen Brasiliens erhalten. Der frühere Präsident des Ministeriums ist verhaftet worden. Der Kaiser soll, wie es heißt, mit der größten Rücksicht behandelt werden. Die ausgebrochene aufrührerische Bewegung findet übrigens nicht im ganzen Lande Anklang. Die Provinz Bahia steht derselben feindlich gegenüber. — Nach einer weiteren Meldung werden der Kaiser und die Mitglieder der kaiserlichen Familie heute sich nach Europa einschiffen.

Lissabon, 18. Nov. 8 Uhr früh. Die portugiesische Corvette „Bartholomäus Diaz“ erhielt Befehl, nach Brasilien abzugehen.

Wannheimer Handelsblatt.

Wannheim, 18. Nov. (Original-Marktbericht.) Auf dem heutigen Fruchtmarkt wurden für Früchte verkauft: 100 Rüb. Weizen Markt 21.50, 21.25, 20.00, 18.50, 18.50, 18.50, Roggen 18.00, 17.75, 18.50, 16.50, 16.13, 16. —, Gerste 18. —, 17.70, 17.50, 18.00, 18.75, 16.00. Weizenmehl 22.75 Rüb. Weizenmehl Markt 17.07.88.

Wannheimer Hafen-Verkehr vom 16. November.

Schiffer	Art	Reisende	Wannheim	Städt.	St.
Hafenmeister I.					
W. Claasen	Wahlstraße	Wannheim	Städt.	—	—
H. Bauer	Wahlstraße	Wannheim	Städt.	—	—
R. Kög	Wahlstraße	Wannheim	Städt.	—	—
Hafenmeister II.					
H. Kuffel	Wahlstraße 9	Wannheim	Städt.	6000	—
H. Kuffel	Wahlstraße	Wannheim	Städt.	9950	—
H. Kuffel	Wahlstraße	Wannheim	Städt.	10300	—
H. Kuffel	Wahlstraße	Wannheim	Städt.	8000	—
Hafenmeister III.					
H. Kuffel	Wahlstraße 4	Wannheim	Städt.	2600	—
H. Kuffel	Wahlstraße	Wannheim	Städt.	1200	—
H. Kuffel	Wahlstraße	Wannheim	Städt.	1015	—
H. Kuffel	Wahlstraße	Wannheim	Städt.	8000	—
H. Kuffel	Wahlstraße	Wannheim	Städt.	1700	—
H. Kuffel	Wahlstraße	Wannheim	Städt.	2012	—
H. Kuffel	Wahlstraße	Wannheim	Städt.	1200	—
H. Kuffel	Wahlstraße	Wannheim	Städt.	1800	—
H. Kuffel	Wahlstraße	Wannheim	Städt.	1000	—
H. Kuffel	Wahlstraße	Wannheim	Städt.	1700	—

Einwohner ergeben, sodas Wannheim nicht schon im Jahre 1900 die Zahl von 100,000 Einwohner erreichen wird. Warten wir's übrigens ruhig ab, möglich ist es immerhin, aber mathematisch nicht wahrscheinlich. — Die Anzahl der Hausaltungen betrug im Jahre 1886: 12,474.

Abonnent E. hier. Lesen Sie den Artikel 64 des deutschen Handelsgesetzbuches nach. Auf Grund desselben kann gegen den Handelsgehilfen die Auflösung des Dienst-

hat mir das gebracht? Welches Glück ist für mich daraus erwachsen?

Die Lippen der alten Dame bebten. „Still! Still!“ sagte sie tief atmend hinzu. „Alles das äußere Wesen ist nur Trug und Schein, — meinetens verhält es sich so, darin Freude und Hoffnung befaßt liegen. Aber das darf um des Himmels willen die Welt nicht erfahren; ein Mensch, der in unzeren Tagen noch fühlt, noch von seinem Verzei spricht, der ist nicht vornehm, der steht nicht auf der Höhe geistiger Erleuchtung. Man steigt von Fest zu Fest, man möchte den Himmel räumen, um seinen Uebermut auszuüben. Im Dunkel der Nacht bleibt ja Zeit genug zu weinen.“

Während dieser Worte war Herr von Heimburg raschen Schrittes herangekommen, sein Blick verriet deutlich einen hohen Grad von Aerger, er sah mit zusammengezogenen Brauen auf seine Frau. Ein schätlicher Gruch kreuzte die Stirnsdame, dann zuckte der Major in geringschätiger Weise die Achseln. „Du hast nicht Toilette gemacht, liebe Leonore? Du hältst wieder das Tuch gegen die Stirn? — Und ich hoffe, dich für die Jagd bereit zu finden. Es geht hinaus zu den Bergen, aber Du hältst in der kleinen Chaise immerhin folgen können.“

Die Frau mit dem unschönen Gesicht und den verweinten Augen schüttelte den Kopf. „Was sollte ich bei euch fühlenden Menschen?“ sagte sie im bitteren Tone. „Es wird dem Vergnügen nicht fähren, wenn Du mich krank und einsam zu Hause weilst.“

Er zuckte die Achseln und ging mit Sturmschritten davon, ohne weiter ein Wort hinzuzufügen.

Aus den klugen Augen der Stiftdame traf ein tadelnder Blick die lebende Frau. „Weshalb lernen Sie nicht reiten, meine gute Majorin? Weshalb verwenden Sie nicht Fuder und Schminke? Wie um des Himmels willen kommen Sie dazu, ohne allen Schmuck im einfachen Kleide einzugehen und sich in einsame Ecken zu verkriechen? — Sie verziehen sich nicht auf das Leben, meine Kleine.“

Frau von Heimburg schweig erbleichend. „Es ist nun zu spät“, sagte sie dann noch langer Pause.

„Das glaube ich nicht, Liebel! Aber lassen Sie da meine schöne Richte, nehmen Sie an ihr ein Beispiel, Lieb.“

Dampfer-Nachrichten.

Rhein-Dampfschiffahrt. „Sächsisch und Sächsischer Wechsel“. Verloren- und Güterbefreiung nach allen Expeditionen bis Rotterdam und in Verbindung mit der Great Eastern Company nach London via Hamburg. — Abfahrten von Mannheim vom 18. Okt. ab: Täglich Morgens 5 1/2 Uhr bis Köln-Rheinbrunn-Nordhafen und Fischschiffstationen. — Abfahrten von Mainz Morgens 7 1/2 und 10 Uhr bis Köln, 11 Uhr bis Koblenz und Mittags 12 Uhr nach Mannheim. — Nähere Auskunft über Frachten etc. erteilt die Agentur.

Bremen, 18. Nov. (Telegraphische Dampfer-Nachrichten des Norddeutschen Lloyd in Bremen, mitgeteilt von H. Jac. Göttinger, alleiniger General-Agent in Mannheim.) Dampfer „Luder“, welcher am 6. November in Bremen abgefahren war, ist am 16. Nov. Vorm. 4 Uhr nach Mannheim in Remport angekommen.

Wasserrad-Nachrichten.

Wiesbaden, 18. Nov. 3.00 m. — 0.04
 Gießen, 16. Nov. 3.25 m. — 0.07
 Kassel, 16. Nov. 3.50 m. — 0.04
 Kassel, 17. Nov. 3.50 m. — 0.07
 Kassel, 18. Nov. 3.50 m. — 0.06
 Wiesbaden, 18. Nov. 3.75 m. — 0.08
 Mainz, 16. Nov. 1.87 m. — 0.05

Wiesbaden, 18. Nov. 1.82 m. — 0.05
 Kassel, 16. Nov. 2.15 m. — 0.04
 Kassel, 16. Nov. 2.43 m. — 0.05
 Kassel, 16. Nov. 2.61 m. — 0.06
 Kassel, 16. Nov. 2.11 m. — 0.06
 Wiesbaden, 18. Nov. 3.75 m. — 0.08
 Weidenau, 18. Nov. 1.78 m. — 0.08

Abonnent E. hier. Von dem Propheten Johann Adam Müller aus Redesheim, so wird uns aus unzerem Verzeichnis geschrieben, befindet sich ein Bildnis im Saale 8 der Kunst- und Alterthümerammlung zur Geschichte Heidelbergs und der Palz auf dem Heidelberger Schloß als Nr. 831 mit nachstehender Erläuterung im Katalog: „Der Prophet Johann Adam Müller aus Redesheim, Heidelberg, 1818. S. S. M. Dieser Mann eregte seiner Zeit das größte Aufsehen. Er reiste angeblich auf Befehl einer überirdischen Erscheinung im Jahre 1807 nach Königsberg, wo er dem König, der Königin von Preußen und dem russischen Großfürsten und späteren Kaiser Nicolaus den schließlichen Sieg über Napoleon, den Untergang der Franzosen im Norden und die Begründung Preußens prophezeite. Im Jahre 1813 konnte er dem König in Heidelberg zur Erfüllung dieser Prophezei gratuliren. In ähnlicher Weise prophezeite er die Schlacht bei Waterloo unter genauer Angabe der Dertlichkeit, die er gleichwohl niemals gesehen hatte.“

Indem wir für obige Mittheilung verbindlich danken, theilen wir allen unzeren Lesern, welche sich für den Propheten Johann Adam Müller interessieren, mit, daß wir der Liebeshörigkeit eines Freundes unzeres Blattes einen größeren Aufsatz über diese interessante Persönlichkeit verdanken, den wir in den nächsten Tagen zum Abdruck bringen werden.

Abonnent J. L. hier. Indem das noch nicht volljährige Mädchen eine Ehe eingeht, wird es ehelich, d. h. in dem Augenblicke, in welchem es die Ehe schließt, wird es als volljährig angesehen, einerlei ob es 17 oder 20 Jahre alt ist; dem Mädchen steht demgemäß dann das Recht zu, die Uebergabe des Vermögens von Seiten ihres Vormundes zu verlangen und der Vermund ist zur Herausgabe desselben und Rechnungsstellung verpflichtet. Falls der Vormund ohne erheblichen Grund sich weigert, die Zustimmung zum Eheschlusse seines Mündels zu geben, kann dieser Consens gerichtl. herbeigeführt werden.

Abonnent M. B. hier. Sie fragen: „Ist eine Schuld in der Höhe von 30-30 Mark, berrührend aus Kost und Logis, ein Ehehindernis in dem Sinne, daß der betr. Mäugiger die beabsichtigte Ehe seines Schuldners bis zur Tilgung der Schuld hindern kann?“ — Da der Schuldner sich nicht mit seinem Mäugiger, sondern mit seiner Braut verheirathet, so müht in diesem Falle der Protest des Mäugigers nicht das Geringste; der mit solcher Schuld belohete Mann darf sich trotzdem in den heiligen Stand der Ehe begeben.

Abonnent R. S. hier. Manuscript mit Dank empfangen, wird so rasch als möglich Aufnahme finden.

Abonnent S. S. hier. Wer gewerbmäßige Heirathen vermitteln will, bedarf hierzu zwar seiner behördlichen Erlaubnis, ist aber gesetzlich verpflichtet, bei Eröffnung dieses Gewerbetriebs der zuständigen Behörde hienon Anzeige zu machen. Wenn Thorheiten vorkämen, welche die Unangenehmheit des sich Anmeldeuden in Bezug auf diesen Gewerbetrieb dorthin, so ist ihm die Ausübung dieses Gewerbes zu verjagen. Wer die vorgeschriebene Anzeige unterläßt oder der gegen ihn ergangenen Unterjogung des Gewerbetriebs zuwiderhandelt, kann mit Geldstrafe bis zu 150 Mark eventuell mit Haft bis zu 4 Wochen belegt werden.

Zwei Wetende S. u. T. hier. Die Frage läßt sich nur auf Grund einer Wahrscheinlichkeitsrechnung beantworten. Auf Grund der bisherigen Entwicklung unzerer Stadt kann angenommen werden, daß die jährliche Bevölkerungszunahme 2.7 pCt. beträgt. Die Volkszählung im Jahre 1890 wird also 69,747

im Jahre 1895 79,689
 „ 1900 91,000
 „ 1905 104,082

Einwohner ergeben, sodas Wannheim nicht schon im Jahre 1900 die Zahl von 100,000 Einwohner erreichen wird. Warten wir's übrigens ruhig ab, möglich ist es immerhin, aber mathematisch nicht wahrscheinlich. — Die Anzahl der Hausaltungen betrug im Jahre 1886: 12,474.

Abonnent E. hier. Lesen Sie den Artikel 64 des deutschen Handelsgesetzbuches nach. Auf Grund desselben kann gegen den Handelsgehilfen die Auflösung des Dienst-

hat mir das gebracht? Welches Glück ist für mich daraus erwachsen?

Die Lippen der alten Dame bebten. „Still! Still!“ sagte sie tief atmend hinzu. „Alles das äußere Wesen ist nur Trug und Schein, — meinetens verhält es sich so, darin Freude und Hoffnung befaßt liegen. Aber das darf um des Himmels willen die Welt nicht erfahren; ein Mensch, der in unzeren Tagen noch fühlt, noch von seinem Verzei spricht, der ist nicht vornehm, der steht nicht auf der Höhe geistiger Erleuchtung. Man steigt von Fest zu Fest, man möchte den Himmel räumen, um seinen Uebermut auszuüben. Im Dunkel der Nacht bleibt ja Zeit genug zu weinen.“

Während dieser Worte war Herr von Heimburg raschen Schrittes herangekommen, sein Blick verriet deutlich einen hohen Grad von Aerger, er sah mit zusammengezogenen Brauen auf seine Frau. Ein schätlicher Gruch kreuzte die Stirnsdame, dann zuckte der Major in geringschätiger Weise die Achseln. „Du hast nicht Toilette gemacht, liebe Leonore? Du hältst wieder das Tuch gegen die Stirn? — Und ich hoffe, dich für die Jagd bereit zu finden. Es geht hinaus zu den Bergen, aber Du hältst in der kleinen Chaise immerhin folgen können.“

Die Frau mit dem unschönen Gesicht und den verweinten Augen schüttelte den Kopf. „Was sollte ich bei euch fühlenden Menschen?“ sagte sie im bitteren Tone. „Es wird dem Vergnügen nicht fähren, wenn Du mich krank und einsam zu Hause weilst.“

Er zuckte die Achseln und ging mit Sturmschritten davon, ohne weiter ein Wort hinzuzufügen.

Aus den klugen Augen der Stiftdame traf ein tadelnder Blick die lebende Frau. „Weshalb lernen Sie nicht reiten, meine gute Majorin? Weshalb verwenden Sie nicht Fuder und Schminke? Wie um des Himmels willen kommen Sie dazu, ohne allen Schmuck im einfachen Kleide einzugehen und sich in einsame Ecken zu verkriechen? — Sie verziehen sich nicht auf das Leben, meine Kleine.“

Frau von Heimburg schweig erbleichend. „Es ist nun zu spät“, sagte sie dann noch langer Pause.

„Das glaube ich nicht, Liebel! Aber lassen Sie da meine schöne Richte, nehmen Sie an ihr ein Beispiel, Lieb.“

verbältnisse andeigeprochen werden wegen Untruns, Vertrauensmißbrauch, Verweigerung der Dienstleistung, anhaltende Kranklichkeit, Verurtheilung zu längerer Freiheitsstrafe, längerer Abwesenheit, häßlicher Mißhandlungen, unbilligen Lebenswandel, Uebernehmen von Handelsgehilfen für eigene Rechnung oder Rechnung Dritter ohne Genehmigung des Prinzipals etc. Auf Grund des Artikels 61 kann das Dienstverhältnis von jedem der beiden Theile mit Ablauf eines jeden Kalenderjahres nach vorgängiger sechswochentlicher Kündigung aufgehoben werden.

Abonnent, kein Sozialdemokrat. Wir pflichten Ihnen völlig bei, wenn Sie sich darüber beschweren, daß in einigen Fabriken in der Nähe unzerer Stadt entweder durch die Fabrikhaber oder durch die Werkführer Continen betrieben werden, da insbesondere im letzteren Falle sehr leicht der Arbeiter zum Trinken aus Gefälligkeit verleitet werden kann. Ihr Vorschlag, daß zum Continenbetriebe nur Leute zugelassen werden sollten, welche vermöge ihrer Stellung in der Fabrik keinen Druck auf die Arbeiter ausüben können, halten wir für völlig zurechtensprechend und berechtigt und nehmen daher keinen Anstand, zu erklären, daß wir diese Auffassung vollkommen theilen.

Abonnent M. H. in E. Ihr Telegramm hat uns noch rechtzeitig erreicht. Wir würden übrigens von den zwischen den beiden Vereinen herrschenden Differenzen nur dann Notiz genommen haben, wenn die Wogen so hoch gegangen sein würden, daß die Öffentlichkeit davon berührt worden wäre. Uebrigens freut es uns, daß die Meinungsverschiedenheit zu keinen weiteren Folgen geführt hat und die Gemüther sich beruhigen. Jedenfalls danken wir Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Abonnenten Redesheim. Wenn der Vorstand einer Kasse die bei ihm eingereichte, gegen den Kassenvorstand gerichtete Beschwerde diesem letzteren zur Kenntniz bringt oder aber zum Zweck der Rechtfertigung und Beantwortung übergibt, so handelt dieser Vorstand weder strafbar noch incorrect, sondern durchaus correct, da demjenigen, gegen welchen Beschwerde erhoben wird, selbstverständlich auch Gelegenheit gegeben werden muß, sich zu vertheidigen. Selbstverständlich ist der Vorstand verpflichtet, auf Grund des § 40 Absatz 6 des eingeleiteten Statutenabschnitts diese Beschwerde der Generalversammlung zur Kenntniz zu bringen, — falls die Beschwerdeführer nicht zuvor ihre Beschwerde zurückgenommen haben. Falls der Vorstand dieses unterläßt, so steht es den Beschwerdeführern, wenn sie ihre Beschwerde nicht zurücknehmen, frei, in einer Interpellation bei der Generalversammlung den Gegenstand ihrer Beschwerde zur Sprache zu bringen. Thun sie dieses nicht, so wird wohl angenommen werden dürfen, daß sie auf ihrer Beschwerde nicht beharren und von der ihnen dieselbe privatim gemachten Auskunft befriedigt sind. Eine Beschwerde gegen den Vorstand selbst ist bei der Kassensichtsbekörde, Sr. Bezirksamt einzureichen, wenn Kassensmitglieder hierzu Ursache zu haben meinen. Von den angeführten Paragraphen des Strafgesetzbuches trifft kein einziger auf den mitgetheilten Fall, den wir nicht für erheblich erachten, zu.

Abonnent W. G. Karlsruhe. Ihre Zuschrift erhalten. Selbst wenn alles sich genau so verhält, wie Sie es darlegen, möchten wir Sie in Ihrem eigenen Interesse bitten, sich nicht zu einer Verbitterung hinreisen zu lassen, die zwar nach Ihrer Darstellung des Thatbestandes begründlich erscheint, Ihnen aber Ungelegenheiten bereiten kann und muß. Mit ruhiger Ueberlegung und besonnener Mäßigkeit soll man den Kampf ums Recht führen; läßt man sich durch Erbitterung zu unüberlegten Schritten hinreisen, so führt man sich selbst in Ungelegenheiten. Darum vor Allem kaltes Blut. Denken Sie an das bekannte Wort: „Geld verloren, viel verloren u. s. w.“ (Fortf. folgt.)

Abonnent S. S. hier. Sie fragen: „Ist eine Schuld in der Höhe von 30-30 Mark, berrührend aus Kost und Logis, ein Ehehindernis in dem Sinne, daß der betr. Mäugiger die beabsichtigte Ehe seines Schuldners bis zur Tilgung der Schuld hindern kann?“ — Da der Schuldner sich nicht mit seinem Mäugiger, sondern mit seiner Braut verheirathet, so müht in diesem Falle der Protest des Mäugigers nicht das Geringste; der mit solcher Schuld belohete Mann darf sich trotzdem in den heiligen Stand der Ehe begeben.

Abonnent R. S. hier. Manuscript mit Dank empfangen, wird so rasch als möglich Aufnahme finden.

Abonnent S. S. hier. Wer gewerbmäßige Heirathen vermitteln will, bedarf hierzu zwar seiner behördlichen Erlaubnis, ist aber gesetzlich verpflichtet, bei Eröffnung dieses Gewerbetriebs der zuständigen Behörde hienon Anzeige zu machen. Wenn Thorheiten vorkämen, welche die Unangenehmheit des sich Anmeldeuden in Bezug auf diesen Gewerbetrieb dorthin, so ist ihm die Ausübung dieses Gewerbes zu verjagen. Wer die vorgeschriebene Anzeige unterläßt oder der gegen ihn ergangenen Unterjogung des Gewerbetriebs zuwiderhandelt, kann mit Geldstrafe bis zu 150 Mark eventuell mit Haft bis zu 4 Wochen belegt werden.

Zwei Wetende S. u. T. hier. Die Frage läßt sich nur auf Grund einer Wahrscheinlichkeitsrechnung beantworten. Auf Grund der bisherigen Entwicklung unzerer Stadt kann angenommen werden, daß die jährliche Bevölkerungszunahme 2.7 pCt. beträgt. Die Volkszählung im Jahre 1890 wird also 69,747

im Jahre 1895 79,689
 „ 1900 91,000
 „ 1905 104,082

Einwohner ergeben, sodas Wannheim nicht schon im Jahre 1900 die Zahl von 100,000 Einwohner erreichen wird. Warten wir's übrigens ruhig ab, möglich ist es immerhin, aber mathematisch nicht wahrscheinlich. — Die Anzahl der Hausaltungen betrug im Jahre 1886: 12,474.

Abonnent E. hier. Lesen Sie den Artikel 64 des deutschen Handelsgesetzbuches nach. Auf Grund desselben kann gegen den Handelsgehilfen die Auflösung des Dienst-

hat mir das gebracht? Welches Glück ist für mich daraus erwachsen?

Die Lippen der alten Dame bebten. „Still! Still!“ sagte sie tief atmend hinzu. „Alles das äußere Wesen ist nur Trug und Schein, — meinetens verhält es sich so, darin Freude und Hoffnung befaßt liegen. Aber das darf um des Himmels willen die Welt nicht erfahren; ein Mensch, der in unzeren Tagen noch fühlt, noch von seinem Verzei spricht, der ist nicht vornehm, der steht nicht auf der Höhe geistiger Erleuchtung. Man steigt von Fest zu Fest, man möchte den Himmel räumen, um seinen Uebermut auszuüben. Im Dunkel der Nacht bleibt ja Zeit genug zu weinen.“

Während dieser Worte war Herr von Heimburg raschen Schrittes herangekommen, sein Blick verriet deutlich einen hohen Grad von Aerger, er sah mit zusammengezogenen Brauen auf seine Frau. Ein schätlicher Gruch kreuzte die Stirnsdame, dann zuckte der Major in geringschätiger Weise die Achseln. „Du hast nicht Toilette gemacht, liebe Leonore? Du hältst wieder das Tuch gegen die Stirn? — Und ich hoffe, dich für die Jagd bereit zu finden. Es geht hinaus zu den Bergen, aber Du hältst in der kleinen Chaise immerhin folgen können.“

Die Frau mit dem unschönen Gesicht und den verweinten Augen schüttelte den Kopf. „Was sollte ich bei euch fühlenden Menschen?“ sagte sie im bitteren Tone. „Es wird dem Vergnügen nicht fähren, wenn Du mich krank und einsam zu Hause weilst.“

Er zuckte die Achseln und ging mit Sturmschritten davon, ohne weiter ein Wort hinzuzufügen.

Aus den klugen Augen der Stiftdame traf ein tadelnder Blick die lebende Frau. „Weshalb lernen Sie nicht reiten, meine gute Majorin? Weshalb verwenden Sie nicht Fuder und Schminke? Wie um des Himmels willen kommen Sie dazu, ohne allen Schmuck im einfachen Kleide einzugehen und sich in einsame Ecken zu verkriechen? — Sie verziehen sich nicht auf das Leben, meine Kleine.“

Frau von Heimburg schweig erbleichend. „Es ist nun zu spät“, sagte sie dann noch langer Pause.

„Das glaube ich nicht, Liebel! Aber lassen Sie da meine schöne Richte, nehmen Sie an ihr ein Beispiel, Lieb.“

Auf der Veranda des Schloßes erschien in diesem Augenblick Frau von Halben im Jagdkleide, die grüne Sammet-schleppe über den linken Arm gelegt, mit Reispelzschuhen und Federbart. Eine schmale Spitzenkrone umschloß Hals und Handgelenke, von der Brust fiel halb verdeckt eine schimmernde goldene Kette, sonst fehlte aller Schmuck, aber trotzdem konnte es keine vollendetere Schönheit geben, als diese fünfunds-wanzigjährige Frau mit dem aristokratisch bleichen, blumenhaft zarten Antlitze. Major Heimburg neigte sich vor ihr wie vor einer Fürstin, während der Rittmeister mit seinem Diener sprach und für die schöne Contine keinen Blick zu haben schien.

Die Flügelthüren zum Gartenhofe standen weit offen; Frau von Halben ging langsamen Schrittes über die Schwelle und näherte sich ihrer Vertrauten, die offenbar aus dem Besten hervor den Jagdtag zu beobachten achtete. „Weshalb begleitest Du uns nicht, Wanda?“ küßte sie. „Ich könnte zuweilen ein Wort mit dir tauschen, ich hätte doch eine Seele, die mich versteht, in der Rube.“

Das junge Mädchen lächelte rubig. „Deine beiden Kavalierere bieten dir ohne Zweifel einen reichlichen Erjag, liebe Adeline.“

„Reinst Du wirklich?“ — Und in den Augen der schönen Frau glänzten klare Thränen. — „Sieh einmal hinüber, — da am Weiler steht Max. Höllst Du es für möglich, diesen Mann in die Stellung eines Wittenden hinabzubrüden.“

„Wünschst Du das, Adeline?“

„Verdenschäftlich!“ debte es von den Lippen der jungen Frau. „Verdenschäftlich, Wanda! Sieh, — es gab vor Jahren zwischen uns eine Stunde, von der ich selbst dir nicht erzählte; die Demüthigung war zu furchtbar, sie raubte mir fast den Verstand.“

Adeline preßte die Hand gegen die Brust, um sich gewalttham zur Rube zu zwingen. „Du weißt nicht, daß Max dichtet“, küßte sie. „Dinge, die sich dem Besten ebenbürtig an die Seite stellen könnten, die er aber den Wäuden anderer wie eine Todsinde verjagt.“

(Fortsetzung folgt.)

Ämterliche Anzeigen

Gr. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Am 1. Dezember l. J. tritt ein
Berichtungs- und Erörterungs-
blatt zu Teil II des deutsch-sa-
sischen Gütertarifs in Kraft.
Dasselbe enthält für die dies-
seitigen Bahnen weiter ermäßigte
Ausnahmefachpreise für Wein-
transporte über Peri-Brenner
sowie Ausnahmefachpreise für die
Beförderung metallurgischer Er-
zeugnisse von Immendingen
nach Italien. 64761
Exemplare des genannten Blat-
tes sind bei unserm Verbands-
bureau unentgeltlich zu beziehen.
Karlsruhe, 16. Novbr. 1889.
General-Direktion.

Tages-Ordnung

Sitzung des Bezirksraths
vom Donnerstag, 21. November,
vormittags 9 Uhr.

- 1. J. S. der Armen- und Kran-
kencommission Mannheim gegen
Friedrich Stöckel in Speyer,
Forderung betr.
- 2. Gesuch des Andreas Sachs
an Erlaubnis zum Betrieb einer
Schankwirtschaft ohne Bran-
nenbesitz in St. Q 4, 1244.
- 3. Gleiches Gesuch des Gott-
lieb Kälble, Schwab-Str. 69.
- 4. Gesuch des Adam Werner
in Kierthal um Erlaubnis zum
Betrieb einer Sackwirtschaft.
- 5. Gesuch des Johann Götz
um Erlaubnis zur Transferirung
seiner Schankwirtschaftscon-
cession ohne Branntweinbesitz
von G 8, 20 nach H 8, 12.
- 6. Gleiches Gesuch des Johann
Kraut von Schwab-Str. 80 nach
Z 8, 64.
- 7. Gesuch des J. J. Rau in
Mannheim um Erlaubnis zur
Aufstellung eines Dampfheiß-
bades.
- 8. Anlage einer Eisenbahn
durch die Firma Friedrich Rahr
von Kelsch auf Semarung
Kadran.
- 9. Gesuch des Dr. L. Schäfer
auf Widerruf um wasser- und
baupolizeiliche Genehmigung zur
Herstellung eines Abwasserdohlens
in den Hofgassen.
- 10. Gesuch des Johann Roh-
mann hier um Ertheilung eines
Schifferspatents.
- 11. Baugesuch der Firma Webr.
Kaufmann in Ludwigsb.
- 12. Ungeübte Wohnung im
Haus des Franz Kuchler in
Heidenheim.

Ämterliche auf die Tages-Ordnung
bezüglichen Akten liegen 3
Tage vor der Sitzung zur Ein-
sicht der Beteiligten und der
Herrn Bezirksräthe auf dies-
seitiger Kanzlei auf. 64734
Mannheim, 16. November 1889.
Groß. Bezirksamt.
Bensinger.

Einladung.

**Die Mitglieder des Bürger-
Aususses**
werden auf
Mittwoch, 20. November 1889
Nachmittags 3 Uhr
in den Rathsaal
zur Beratung u. Beschlussfassung
in nachgezeichneten Betreff ein-
geladen.

Tages-Ordnung:
1. Die Durchführung des von
dem Bürgeraususs in der Sit-
zung vom 9. Juni 1888 genehmig-
ten Bebauungsplanes für die
Kofengarten- u. Kuhweide- u. Gemann
betreff.
2. Antrag auf Genehmigung
eines Ortsstatuts für die Ver-
waltung der städtischen Abfahr-
Kassat.
3. Ergänzungswahl zum Stadt-
verordneten-Collegium.
Mannheim, 16. Novbr. 1889.
Stadtrath.
Roll. Kemp.

Konkursverfahren.

Ar. I. 54718. In dem Konkurs-
verfahren über das Vermögen
des Thomasaarenfabrikanten
Friedrich Albert Springer von Mann-
heim ist Termin zur Abnahme
der Schlussrechnung des Verwal-
ters, sowie zur Erhebung von
Einwendungen gegen das Ver-
zeichniß der bei der Schlussre-
chnung zu berücksichtigenden For-
derungen auf. 64735
Dienstag, 10. Dezbr. 1889,
vormittags 9 Uhr
vor Gr. Amtsgericht I hier selbst
bestimmt.
Mannheim, 16. Novbr. 1889.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amts-
gerichts
Galm.

Konkurs-Verfahren.

No. I 53912. In dem Konkurs-
verfahren über das Vermögen
des Johanne S. Dohls in Mann-
heim ist Termin zur Prüfung der
nachträglich angemeldeten Forde-
rungen auf. 64686
Mittwoch, 18. Dezbr. 1889,
vorm. 9 Uhr
vor Gr. Amtsgericht III
hier selbst bestimmt.
Mannheim, 13. November 1889.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amts-
gerichts.
Galm.

Hypothekendarlehen

zu 4 1/2% in größeren Beträgen
zu 4%, befristet prompt u. billig
Ernst Weiner,
D 6, 15.

**Fleisch-, Brod- u. Milch-
lieferung.**

Das katbolische Bürger-Hospital
dahier bedarf im Jahre 1890:
ca. 3000 Kilogr. Rastocherfleisch,
" 500 " Kalbfleisch,
" 300 " Schweinefleisch
mit den einschlägigen Keiteln.
ca. 5000 Kilogr. Schwarzbrod,
" 1000 " Weißbrod,
" 30000 Stück Milchbrod,
" 7000 Liter süße Milch.
Schriftliche Angebote wollen
langstens 64562
Montag, 9. Dezember d. J.,
vormittags 11 Uhr,
versiegelt und mit entsprechender
Ueberschrift auf dem Verwaltun-
sbureau, wofür auch die Liefer-
ungsbedingungen eingesehen wer-
den können, abgegeben werden.
Mannheim, 12. November 1889.
Der Stiftungsrath.

Schankmäßigung.

Die Konstatirung der
Einkommensteuer ge-
mäß Artikel 15 Absatz
1 des Einkommensteu-
ergesetzes betreffend.
Nach dem oben angeführten
Gesetzes-Paragraph ist Jedermann
der in einem Steuerdistrikt er-
scheint, oder nach dem seine Steu-
erpflicht gewirkt hat, erkaufte wie-
der ein steuerpflichtiges Einkom-
men aus Arbeit oder Dienstleistung
bezieht, sofern das Einkommen
nicht aus einer Staatskasse fließt,
verpflichtet, innerhalb 14 Tagen
vom Beginn der fraglichen Tätig-
keit bei dem Unterzeichneten
schriftlich oder mündlich die erfor-
derliche Erklärung abzugeben.
Hierauf werden die Steuerpflich-
tigen mit dem Anfügen aufmerk-
sam gemacht, daß Zuwiderhand-
lungen unanfechtlich durch die
im Artikel 26 des Einkommen-
steuergesetzes ausgesprochenen
Strafen geahndet werden. 54953
Mannheim, im Juni 1889.
Der Groß. Obersteuerkommissär
für
den Stadtbezirk Mannheim
Dauh.

Schankmäßigung.

Die Maurer-, Zimmer- und
Spenglerarbeiten zu verschiede-
nen häuslichen Veränderungen im
städtischen Bauhofe sollen im Wege
des öffentlichen Angebotes ver-
geben werden.
Angebote hierauf sind verschlos-
sen, mit entsprechender Aufschrift
verlesen, bis
Freitag, den 22. November,
vormittags 11 Uhr,
an unterfertigter Stelle einzurei-
chen, zu welchem Zeitpunkt auch
die Eröffnung derselben in Ge-
genwart eines erschienenen Bieter
erfolgt.
Rechtsverzeichnisse können gegen
Ersatz der Umbrudkosten eben-
dortselbst in Empfang genommen
werden. 64573
Mannheim, 15. November 1889.
Hochbauamt:
Uhlmann.

Öffentliche Versteigerung.

Dienstag, 19. November l. J.,
Nachmittags 2 Uhr
werde ich in meinem Pflanzlocal
T 1 No. 2 eine Uhr mit Kette,
1 Canacee, 1 Tisch, 1 Canarienvogel
mit Käfig im Vollstän-
digungswege gegen Baarzahlung
öffentlich versteigern. 64748
Mannheim, 17. November 1889.
Max.
Gerichtsvollzieher.

„Zum kleinen Fährchen“
P 3, 8.
Hochfeiner Stoff
aus der
„Aktienbrauerei Löwenkeller“.
Reine Weine,
guter Mittag- u. Abendtisch
Aufmerksame Bedienung.
Um freundlichen Besuch bittet
G. Scheeder.

Zum Rheingau,

Weinwirtschaft, D 5, 6
vormals 80626
Carl Schweitzer.
reine Naturweine.
Worgens reichhalt. Frühstück.
Höflich abwechselnd Fiat de jour.
aufmerksame Bedienung.
Um freundlichen Besuch bittet
J. Tiemann.

J. Luginland,

M 4, 12
empfiehlt sein großes Lager
in eichen 58718
Riemen Parquetböden
ebenso
in Asphalt verlegt
zu billigen Preisen.

Josef Fried, C 3, 2

empfiehlt 64070
fertige Thüren
mit 3, 4, 5, 6 Füllungen,
Fenster u. Bekleidungen.
Ein Kind in gute Pflege zu
nehmen. S 4, 10, 4. St. 63917

**Unter dem besonderen Schutze Seiner Königlichen Hoheit
des Großherzogs von Hessen.**

Städtisches Spiel- & Festhaus Worms
Wiederholungen des Größungsspiels
finden statt: 23. Nov. 6 Uhr, 24. Nov. 4 Uhr.
Preis eines jeden Platzes 4 M. 50 Pf. — Karten
können gegen Einzahlung des Betrages zurückgelegt und
an der Kasse des Spielhauses in Empfang genommen
werden. 64747
Der Verwaltungsrath.

Cäcilien-Chor der Jesuitenkirche.
Zur Cäcilienfeier am 24. Nov. 1889.
Im Saale des Ballhauses.
Nachmittags 4 Uhr. 64753

Geistliches Concert
unter Mitwirkung der Kapelle des hiesigen Grenadier-Regiments.
Eintrittskarten und Programme sind zu haben in der
Musikalienhandlung von Th. Söhler u. am Eingang des Saales.
Eintrittspreise: Nummerirter Platz M. 1.50, Nichtnum-
merirter Platz M. 1.—, Stichplatz 50 Pf.

Gelegenheitskauf.

Eine große Parthie 64798
Möbelcrêpe & Kattun-Reste
zu auffallend billigen Preisen ist frisch eingetroffen.
Für Kleidermacherinnen und Schneider
empfehle ich als besonders vortheilhaft einen großen Posten
Futterzeug-Reste.
H 2, 19 D. Liebhold H 2, 19,
am Markt. am Markt.

D 1, 10 Meine D 1, 10
Weihnachtsausstellung
in Puppen
an- und unangekleidet,
Puppenzimmer, Einrichtungen,
Garderobe, Hüte etc.
ist eröffnet und ladet zu deren Besichtigung ergebenst ein
Dessart Nachfolger
D 1, 10 D 1, 10.

Geschäfts-Gröffnung.
Niederlage von Milch u. Hofbutter,
Eier, Landesprodukten und Vidualien.
K. Hilgers, T 5, 18.
64755

Rur noch einige Tage kommen hier in Mannheim, Markt-
straße 2, 4, streng reelle Waaren zum sabelhaft billigen

Musverkauf.

Fidel, Guitare, Corbassone 40 Pf. Gestirte Tüll, Sopha-
beden 30 Pf. Leinene Tablet und Sophabeden 30 Pf. Tüll-
Commodabeden 75 Pf. Seidene Damenschuhe mit Futter,
Reconit und Velour nur 1 Mark (sonst 2 1/2 M.). Tricot-Hand-
schuhe für Damen 40 Pf. Herren-Handschuhe 60 Pf. Corbassone,
Hochpique und Flanel-Beinkleider für Damen von 1 1/2 M. an.
Hoch- und Velour-Reglige-Juden von 1 1/2 M. an. Damen-
Zweckhemden von bestem Qualität Dementand von 1 M. bis
2 M. Weiße Knabenhemden, Stück von 30 Pf. bis 75 Pf.,
reeller Preis das Doppelte. Damenunterrock in Filz, Flo-
pique, reinwollenen Flanel und Tuch in feinsten Ausstattung,
von 1 1/2 M. bis 4 1/2 M. Mark. Wollene Winter- Tricot- Tüllten
von 2 1/2 M. bis 3 Mark. Feine reinwollene Souvert- und Tüllentücher
jottbillig. Das beste in Ueber-Corsets, nur prima Qualität,
jezt 2 und 3 Mark (sonst 4 und 7 Mark). Blüschtragen für Mäd-
chen und Damen von 50 Pf. bis 2 1/2 M.

Große Bodenteppiche

in Manchester, Germania und Argminster für die Hälfte des reellen
Berthe. Bettvorlagen, Planiro- und Sophavorlagen von 50 Pf.
an bis 4 1/2 Mark. Große gewebte Ramilla-Tischbeden 1 1/2 Mark.
Gobelin-Tischbeden mit Schur und Quasten von 2 1/2 M. bis 4 1/2 M.
Kopier-Flanel-Räucherhemden von 1 1/2 M. bis 2 M. Wollene Unter-
hemden für Damen, Jäger'sche Normalhemden, Beinkleider und ge-
strickte Westen für Herren und Knaben, sehr billig. Einen großen
Posten Reiter von 64725

Tüll-Vorhänge

spottbillig, 4fach leinene Herrentragen, 3 Stück 1 Mark. Leinene
Tüllentücher 20, 25 und 35 Pf.
Der Ausverkauf findet nur einige Tage statt, Marktstraße
F 2, 4 1/2
unweit der unteren Pfarrkirche.

Urbach's größtes Spezialgeschäft für Puppen.
Puppentöpfe und -Gestelle,
sowie alle nur wesentlichen Puppen-Artikel, Geliebte-Puppen
gestickt und ungestickt. 64732

Urbach's Puppen-Perrücken
von ächten Haaren erfreuen sich schon seit Jahren ganz besonderer
Beliebtheit.

Reparaturbedürftige Puppen
finden jezt schon Aufnahme zur schnellen und sicheren Heilung in
Urbach's Klinik,
O 8, 1 Poststraße. O 3, 1

Bitte.

In unserer Arbeitstheorie Antendat ist der Vorrath an Be-
kleidungsgegenständen wieder zu ergänzen, wobei wir bemerken,
dass insbesondere Schuhwerk und Bekleidungsgegenstände und bei letzteren
namentlich Unterhosen und Socken erwünscht wären.
Wir richten daher an die Vertrauensmänner und Freunde unseres
Bereins die Bitte, die Sammlung von für unsere Zwecke noch brauch-
baren Kleidern, Schuhe, Bekleidungs- u. zu veranlassen, eine
Sammelstelle zur Empfangnahme zu bestimmen und die gesammelte
Gegenstände an Hausvater Lamparter in Antendat - Station
Klempen der bad. Eisenbahn - abgeben zu wollen. Die Abendung
kann auch an die Zentralsammelstelle - Karlsruhe, Sofienstraße
25 - erfolgen, von wo aus die Weiterbeförderung veranlagt
werden wird. 64822
Karlsruhe, den 8. November 1889.
Der Ausschuss des Landesvereins für Arbeiterkolonien in Baden:
Scheimerath Dr. von Städter.
Die Expedition dieses Blattes ist gerne bereit, Gaben für die
Arbeiterkolonie in Empfang zu nehmen und an die Zentralsammel-
stelle gelangen zu lassen.

Rheinische Creditbank in Mannheim.

Volleinbezahltes Actien-capital 15 Millionen Mark.
Filiale in Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg i. B.
und Konstanz.

Wir eröffnen laufende Rechnungen, be-
sorgen das Incasso von Wechseln auf das In-
und Ausland und stellen Wechsel, Cheks und Ac-
creditive auf alle Handelsplätze der Welt aus.
Wir vermitteln den commissionsweisen An- und
Verkauf von Effecten an der Mannheimer und
allen auswärtigen Börsen.
Alles zu den billigsten Bedingungen.
Wir führen provisionsfreie Checkrechnungen
und gewähren für deren Benutzung die grösst-
möglichen Vortheile und Erleichterungen.
Wir übernehmen Werthpapiere aller Gat-
tungen zur sicheren Aufbewahrung und Ver-
waltung und sind bereit, davon die Einkassirung
der falligen Coupons, die Revision verlosbarer
Werthpapiere, die Einziehung gekündigter Obliga-
tionen, die Leistung ausgeschriebener Einzahlungen
und alles sonst Erforderliche zu besorgen.
Desgleichen nehmen wir verschlossene
Werthsachen in Verwahrung.
Die bei uns hinterlegten Gegenstände werden
in den feuerfesten Gewölben unseres Bankgebä-
des aufbewahrt, und wir übernehmen dafür die
Haftbarkeit nach den gesetzlichen Bestimmungen.
Die Berechnung von Gebühren ist einer Ver-
einbarung vorbehalten. 61894

G 7, 6, 1 Crepp.
M. Jany,
pract. Arzi.
Sprechstunden: 8-9, 2-4 Uhr. 64205
G 7, 6, 1 Crepp.

Todes-Anzeige.

Liebeträbt geben wir Verwandten und Bekannten
die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater
Johann Kemptner, Postenführer
gebürtig von Ketsch, Amt Schwetzingen, heute Nacht
um 3 Uhr im 45. Lebensjahre sanft in dem Herrn ent-
schlafen ist. 64745
Schusterinsel, den 17. Nov. 1889.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Maria Luise Kemptner.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Anzeige, daß
unser innigstgeliebtes Kind
Luise
heute früh im Alter von 3 1/2 Jahren plötzlich verschieden ist.
Mannheim, 17. November 1889.
Im Namen der trauernden Familie:
Christian Baumüller.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir hiermit
die schmerzliche Mittheilung, daß unsere innigst ge-
liebte Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin
Elisabeth Jäger
geborene Benz
im Alter von 51 Jahren, nach langem, schwerem
Leiden, sanft dem Herrn entschlafen ist. 64729
Die Beerdigung findet Dienstag 1/2 10 Uhr
von der Leichenhalle des Friedhofs aus statt.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Jos. Jäger nebst Kindern.
Mannheim, 17. November 1889.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe unserer Damen-Confecction bietet sich günstige Gelegenheit zu vortheilhaften Einkäufen.

Gebrüder Labandter

P 1, 1, Planken, im Zuttischen Hause, Planken, P 1, 1.

Damenmäntel

Grösste Auswahl in allen Genres in nur solider Ausführung. Anfertigung nach Maass ohne Preisaufschlag in kürzester Zeit.

Mannheim E 1, 1, Planken. **Berthold Meyer.** Mannheim E 1, 1, Planken.

Weihnachts-Arbeiten

als vorgezeichnete:
Tischläufer, Büfftedecken, Theedecken, Ueberhandtücher, Bettaschen, Bürstentaschen, Zeitungsmappen, Schirmfuttermale etc. etc.

empfehlen in sehr reicher Auswahl und zu den **billigsten Preisen**

Friedrich Bühler,
D 2, 11, Theaterstrasse.

Uebergabe und Eröffnungsanzeige

Café-Restaurant zum Goldenen Stern.

Reinen werthen Gästen die ergebene Anzeige, daß ich mein **Café-Restaurant** Herrn **Anton Kühtreiber**, früher Geschäftsführer und Mitinhaber des Café Bauer in Karlstrasse und jetzt noch Besitzer des bei Homburg v. d. Höhe gelegenen **Haardtwald-Pavillon**, übertragen habe. Indem ich bitte, das meinem Geschäft erwiesene Wohlwollen auch meinem Nachfolger zu Theil werden zu lassen, gebe ich gleichzeitig bekannt, daß ich ein Depot ächten **Pilsner** und **Münchener Exportbier** in Gebinden und Flaschen unterhalten und Bestellungen hierauf prompt ausführen werde.
Hochachtungsvoll
Telephon 320.

B. Hofmann.

Bezugnehmend auf Obiges, erlaube ich mir dem geehrten Publikum Mannheims und Umgebung die ergebene Anzeige zu machen, daß ich nach vollzogener Renovirung, meine Localitäten **Samstag, den 16. dieses** eröffnen werde. Mein eifriges Bestreben wird es sein, durch Verabreichung von nur reinen und **unverfälschten Weinen** von den renomirtesten Firmen, ächtem **Münchener** und **Pilsner Bier**, sowie reichhaltigster **Kaffee** und **warmer Küche** zu jeder Tageszeit, besten **Wiener Café** bei flotter und aufmerksamster Bedienung, mir das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen zu erwerben und zu erhalten und bitte ich ein geehrtes Publikum, mein Unternehmen gefälligst unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll

Anton Kühtreiber.

Gleichzeitig erlaube ich mir speziell, das geehrte Publikum zu benachrichtigen, daß ich außer täglichem **Frühstückstisch**, zu **Mittag** ein **Table d'hôte** zu billigen Preisen einrichten werde.

Total-Ausverkauf

wegen **Geschäfts-Aufgabe:**
Aufgezeichnete

Weihnachtsarbeiten

Damen- und Kinderschürzen, sowie sämtliche **Kurzwaaren**, beste Qualitäten zu äusserst billigen Preisen.

Schwest. Hardt

C 1, 3. C 1, 3.
Ladeneinrichtung ist zu verkaufen, der Laden per 1. Januar 1890 zu vermieten.

Carl Georg Exter

B 4, 11 Mannheim B 4, 11
LAGER

von japan. Porzellan, Decorationsflächen, Wand-schirmen, Lackwaaren, chines. Spielzeug, Matten etc.

Puppenküchen.

Bestellungen auf **leere Puppenküchen** nehme ich schon entgegen; dieselben werden in jeder Größe schön und billigst geliefert.

Meine **Weihnachts-Ausstellung** beginnt am 24. November a. t.

Ph. Weickel.
C 1, 3. Breitestrasse. C 1, 3.

Heil-Magnetiseur P. J. Rohm,

L 14 Nr. 13.
Sprechst. an Wochentagen Nachm. 2-5 Uhr.
Das magnetische Heilverfahren wird ganz besonders bei **Nervenleiden** mit dem besten Erfolge angewendet.

Nur noch einige Tage.

Silber-Lotterie

des **Bad. Frauen-Vereins**

zum Besten der **Vollendung des Baus einer Vereinsklinik.**
Preis des **Looses M. 1.-**
Zu beziehen durch die Expedition des General-Anzeigers, Dr. D. Goos'sche Buchdruckerei.
Nach Ausweis gegen Einzahlung von M. 1.10 Bfg.

A. Donecker
O 2, 9.
empfehlen Flügel, Pianinos, Harmoniums etc. in größter Auswahl.
Verkauf - Vermietung.
64181

Regenschirme
billigste Bezugsquelle!
Regenschirme, mit guten Stöcken von M. 1.30 an
Regenschirme, Satin, Banella " M. 2.- "
Regenschirme, Gloria m. g. St. " M. 3.- "
Regenschirme, " u. Halbseide " M. 5.- "
Regenschirme, I. " " M. 7.- "
Regenschirme, hochlegante Sachen zu sehr billigen Preisen,
Regenschirme, für Kinder zu allen Preisen, empfiehlt
D. Bauer, E 2, 15,
gegenüber dem Cafe Dunkel. 64066
Heberziehen und Reparaturen schnell und billig.

Suyett, Wollenes Strickgarn Sphinx.
Diese Qualität ist die beste.
Jede Docke des leichten Sphinx trägt nebenstehende Schutzmarke.
Niederlage bei
J. Daut, F 1, 4.

Asphalt- und Cement-Arbeiten
übernehmen in bester Ausführung zu realen Preisen und unter Garantie
L. Seebold & Co.,
Asphaltgeschäft in Wiesbaden und Mannheim.
Bureau: K 4, 7 1/2 b, Ringstrasse.

Nyon, Schweiz.
In einer angesehenen Pfarrersfamilie würde man zwei junge Mädchen in Pension nehmen. Sorgfältige Ausbildung und Erziehung. Aufmerksamste Ueberwachung und Pflege. Freundliche Aufnahme, einfaches aber angenehmes Familienleben. Gesunde Lage am Genèversee. (Ecole supérieure pour les jeunes Demoiselles).
Näheres bei Herrn Pfarrer Landriset, Nyon, Waadtland, Schweiz.
Referenzen in Mannheim: A. Juillerat, E 6, 2.

Anthracitkohlen,
deutsche, englische und belgische
liefern in nur vorzüglicher Waare
Ferd. Baum & Co.

Eichbaum.
Heute Dienstag, 19. November
Großes Schlachtfest
Morgens früh **Wellfleisch** mit **Sauerkraut**,
Abends **Wurstsuppe** u. hausgem. **Würste**,
Schweinefleisch, prima **Logerbier**,
J. Theilader.

Heller's Wein-Restaurant
G 7, 24, zur Forelh. 64754
Dienstag früh **Schlachtfest**, **Wellfleisch** und **Sauerkraut**. Abends **Wurstsuppe** und hausgemachte **Würste**, wozu freundlichst einladet
B. Heller, G 7, 24.

Wirtschafts-Eröffnung und Empfehlung.
Ich mache hiermit meinen Freunden und Bekannten, sowie der verehrl. **Kochschaff** die ergebene Anzeige, daß ich unterm Heutigen die
Wirtschaft G 8 No. 26
eröffnet habe und werde stets bemüht sein, durch guten **Mittagstisch** und **kalte** und **warme Speisen** zu jeder Tageszeit, sowie **guten Stoff** aus der **Brauerei** von **H. J. Rau** meine werthen Gäste zur Zufriedenheit zu bedienen.
Hochachtungsvoll
Edmund Junge, G 8, 26.

Petroleum-Lampen.
Gesundheitslampe. **Niederlage**
von **Wild & Wessel** in Berlin,
Hinks & Son in Birmingham.
Lager der **lähleibenden hygien. Patent-Schirm-Lampen.**
Brenner
nach den neuesten Systemen, als: **Fortuna**, **Vulcan**, **Victoria**, **Germania**, **Million**, **Prometheus**, **Sonnen**, **Central**, **Brillant** und **Duplex-Brenner**
in reichster Auswahl und zu den billigsten Preisen bei
Louis Franz,
O 2, 2. Paradeplatz O 2, 2.

Die neuesten Damencapuzen, Kinderhütchen
empfehlen
J. J. Quilling, D 1, 2.

Ruhrkohlen.
Prima **stärkenden Ruhrer Fettschrot**.
Prima **geriebte Ruhr- und Anthracit-Kohlen**
empfehlen direkt aus gedecktem Schiff
Gebrüder Kappes, U 1, 12.

Philharmonischer Verein. Probe. 64751

Kaufmännischer Verein. Donnerstag, 28. Novbr. c. Abends 8 Uhr im Lokale

Außerordentliche General-Versammlung. Tages-Ordnung: 1. Erziehung eines Vorstands-

„Sängerbund“. Montag, 18. d. M. 64741. Gesammt-Probe

„Frohsinn“. Mittwoch Abend 9 Uhr im Locale 64740

Mitglieder-Versammlung. (Vorbesprechung zur General-Versammlung.)

„Olymp“. Dienstag, 19. November 1889. Versammlung

Gesangverein Concordia. Heute Dienstag Abend Probe.

Gesangverein Eintracht. Dienstag Abend 9 Uhr Probe.

Gesangverein „Lira“. Dienstag Abend 9 Uhr Probe

Schellfische (Waschwaare) 64759. Ernst Dangmann, N 3, 12.

Bratbüchlinge (siehe letzte Holländer) Schellfische, geräuchert

Schellfische (ganze vorzüglich) empfiehlt in früher Sendung Moritz Müller Nachf.

Schellfische (ganze vorzüglich) eingetroffen bei 64760

Schellfische (ganze vorzüglich) eingetroffen bei 64760

Schellfische (ganze vorzüglich) eingetroffen bei 64760

Ital. Maronen großkörnige Fr. Waare empfiehlt 63978

Joh. Schreiber Redactr. u. Schweigerstr.

Mainzer Sauerkraut per Pfund 8 Pfennig. (Wirthe und Wäckerer)

Mannheim. Kur 5 Markt 64437. La. Sammelreden od. Reise.

Uhrmacher. Eine große Partie Nadelweckeruhren unter Garantie mit Nachstellung

Taschentücher werden schon gestickt (Namen 12 Pfg.) ebenso ganze Ausstattungen

Verloren. Ein armer Arbeiter verlor 19 Mk. 50 Pfg. Der rechtliche Kinder wird gebeten, das Geld

Entlaufen. Ein graues Spigerhündchen auf den Namen „Rinko“

Ankauf. Gebrauchte Kaffenschrank mittlerer Größe zu kaufen gesucht.

Alle gebrauchten Briefmarken kauft fortw. (Preis gr.)

Verkauf. 2 halbe Sperrfische (Wohn. A links) sind eines Trauersfalls wegen zu verkaufen.

Wohn. mit Brautweinverkauf. In einem nahegelegenen Stadtchen der Pfalz ist ein Haus

Pianino. Gebrauchtes, sehr gut erhaltenes geg. Baar billig zu verk.

Stellen finden. Colporteur auf neueste Romane, Silber, Spiegel, Uhren

Stellen finden. Colporteur auf neueste Romane, Silber, Spiegel, Uhren

Stellen finden. Colporteur auf neueste Romane, Silber, Spiegel, Uhren

Stellen finden. Colporteur auf neueste Romane, Silber, Spiegel, Uhren

Stellen finden. Colporteur auf neueste Romane, Silber, Spiegel, Uhren

Stellen finden. Colporteur auf neueste Romane, Silber, Spiegel, Uhren

Stellen finden. Colporteur auf neueste Romane, Silber, Spiegel, Uhren

Stellen finden. Colporteur auf neueste Romane, Silber, Spiegel, Uhren

Stellen finden. Colporteur auf neueste Romane, Silber, Spiegel, Uhren

Stellen finden. Colporteur auf neueste Romane, Silber, Spiegel, Uhren

Verleberinnen gesucht. Heinrich Rohr, Cigarrenfabr. J 5, 10. 64626

Stellen suchen. Ein sol. braves Mädchen sucht Stelle sofort.

Stellen suchen. Ein besseres Mädchen mit g. Zeugn., perfekt im Schneidern

Stellen suchen. Ein sol. braves Mädchen sucht Stelle sofort.

Stellen suchen. Ein sol. braves Mädchen sucht Stelle sofort.

Bäden. C 7, 7b 1 Comptoir, bef. aus 3 Zim. zu v.

Bäden. E 1, 13 Laden mit aufsteh. Zim. zu verm. 64072

Bäden. F 4, 9 1 schön. Laden mit Wohn. zu verm. 64458

Bäden. H 2, 10 Laden mit neben Zim. zu v. 63774

Bäden. K 3, 7 Parterrezimmer als Comptoir od. mod. per Januar zu v. B 6, 9. 63798

Bäden. ZD 2, 13 u. Stadthaus, Laden m. Wohn. sofort zu v. 64075

Bäden. Ein Laden mit Wohnung nebst Magazin, Speicher, Keller u. L. m. bis Debr. zu vermieten.

Bäden. Ein Laden nebst Wohnung, mit oder ohne Magazin, in welchem gegenwärtig ein Kleidergeschäft betrieben wird, und der guten Lage wegen sich zu jedem anderen Geschäft eignet, bis 1. April 1890 zu v.

Zu vermieten. A 3, 6 Schillerplatz 7 Zimmer nebst Zubehör zu vermieten.

Zu vermieten. B 5, 19 1 Wohn. von 2 Zim., Küche und Keller mit Wasserleitg. an ruhige Leute zu verm.

Zu vermieten. C 2, 6 2 Zim., Küche, Keller an ruhige Leute zu v. 62993

Zu vermieten. D 1, 2 1 Wohn. von 2 Zim., Küche, Keller mit Wasserleitg. sofort billig zu vermieten.

Zu vermieten. D 2, 7 1 freundl. leere Zim. in den Sol. geb. sofort zu verm.

D 7, 12 Rheinstr. 2. Stock, neu eleg. hergerichtet, 8 Zimmer u. Salon, Bade- u. Mansardenzimmer per sofort zu beziehen.

E 3, 8 4 St., 3. u. Küche mit Zubehör zu v. zu erh. im Laden.

F 2, 5 2 St., 4 Z., Küche, Magd., nebst Zubehör zu v. Näheres 3. St. 62978

F 5, 20 4 Zim. u. Küche per 1. Febr. zu verm. Näheres F 5, 16. 63478

G 2, 10 2 Wohnungen zu verm. 63596

G 2, 13 2. Stock mit Zubeh. per sofort zu vermieten.

G 3, 14 2 Zim. u. Küche zu v. 63941

G 4, 16 3. Stock, kleine Wohnung, Wasserleitg. u. Wasserl. zu v. 64576

G 5, 11 2 Wohnungen zu verm. 64393

G 5, 17 2 Zim. u. Küche zu verm. 63753

G 7, 1c 2 Zimmer, Küche, Keller m. Wasserleitg. u. Mag. 2 St. 64394

G 7, 7 in der Nähe d. Hafens 2 große Parterrezim. für ein Bureau geeignet sofort zu vermieten.

G 7, 14 1 hübsche Mansardenwohnung, mit Wasserleitg. an 1 ruhige Fam. 64385

G 7, 15 nahe der Ringstraße, 2. Stock, neu hergerichtet, bestehend in 6 Zim., Manlarde und Zubeh. Wasser u. Wasserleitg. zu v. 61385

G 7, 18 Ringstraße, 3. Stock, 7 Zimmer, Garderobe, Wohnzimmer, Speisekammer, Was- u. Wasserleitg. u. Wasserleitg. od. später zu verm.

G 7, 22 eleg. Wohnung, 3-4 Zim., Küche u. Zubeh. zu verm. 61568

G 7, 27 1 par. 3 Zim. u. 2 Küche, sowie 1 Zim. u. Küche ferner im 2. Stock 3 Z. u. Küche, alles neu hergerichtet zu verm.

G 7, 30 2 H. Wohnungen zu verm. 62567

H 3, 13 Wohnung zu vermieten. 62903

H 4, 1 1 sol. Wohn. zu verm. zu erh. in der Exped. 63912

N 1, 2 Kaufhaus, 2 ineinandergehende sbl. Zimmer auf Wunsch mit Keller und Speisekammer im Seitenbau zu verm. Näheres N 1, 2, Vorderhaus, 1. Stock. 64671

N 3, 4 zu vermieten auf 1. April der 3. Stock, 12 Z., ganz oder getheilt; anghem 2 H. Wohng. im Hof, auch zu Bureau geeignet. 63004

N 4, 9 4 schöne Parterrezimmer nebst großem Keller, mit Was- u. Wasserleitg. zu jedem Geschäft geeignet, als Comptoir event. auch als Privatwohnung per sofort oder 1. Januar zu vermieten. 64101

N 4, 9 3. Stock, bef. aus 4 Z. l. z. v. 61765

O 6, 2 2 Wohnungen, je 1 Zim. u. Küche, per 1. Dezember zu verm. 63939

O 7, 14 2. Stock, mit 7 Zimmer u. Zubeh. per sofort ev. September zu vermieten.

P 1, 10 4-5 Z. m. Wasserleitg. zu v. Näheres 3. St. 63792

P 6, 16 2 leere Zimmer zu verm. 64088

P 7, 15 4 Gaupenzimmer mit Küche sofort an 1 ganz ruhige Fam. zu v. 63345

Q 5, 19 ein schön. leeres Zimmer im 2. St. auf d. Straße geb., sol. z. v. 61236

R 4, 11 je 1 Zim. und Küche zu verm. 63753

R 4, 15 1 B. m. Röhre zu v. 64389

S 4, 3 2 St., Hds., 2-3 Zim., Küche u. Keller zu vermieten.

S 4, 18 Wohnung zu v. 64391

U 3, 5c eine H. Wohnung, 2 Zimmer, Wasserleitg. u. im Dachboden zu verm.

U 5, 5a Wohnungen zu verm., je 4 Zimmer und Zubeh. 64288

U 5, 6 1 leeres Zim. an 1 einj. Pers. z. v. 63780

U 6, 2b 2 St., 5 Zim. m. Zubeh. schön. abgeth. Wohng., Was- u. Wasserleitg. sol. bef. b. zu v. 63709

U 6, 4 1 B. u. Küche zu v. Näheres 2. St. 64387

Z 10, 16b Bart-Wohng. 2 Z. u. Röh. sol. zu v. 64570

E 5, 17 3. St. 1 schön. möbl. Zim. an 1 Herrn. v. verm. 64395

F 6, 3 2. St., 1 gut möbl. Zim. zu v. 64093

F 8, 14a 2. St. rechts, 1 schön. möbl. Zim. mit Pension zu verm. 64571

G 7, 7 anst. möbl. Zim. an 1 Herrn. v. verm. 63002

G 7, 8 3. St., 1 schön. möbl. Zim. auf d. Str. geb. an 1 anst. Fam. mit ob. ohne Koll. sofort beziehb., zu verm. 63092

H 6, 13 möbl. Zimm. sol. oder später zu verm. 64398

J 1, 3 2 St., einj. möbl. Zim. sol. zu v. 63724

H 9, 26 2. Stock, 2 fein möbl. Zim. sol. zu v. 64076

J 2, 12 möbl. Parterrezim. mit oder ohne Pension zu verm. 64055

J 4, 11 4. St., 1 möbl. Zim. billig zu v. 64390

K 1, 9a 1 möbl. Zim. sol. zu v. 63033

K 2, 4 an 1 anst. Fam. 1 gut möbl. Part.-Zim. mit ob. ohne Koll. billig zu verm.

K 2, 22a 2 Treppen hoch, 1 möbl. Zim. zu vermieten.

K 4, 8/4 1 möbl. Zim. billig zu verm. 63849

L 2, 3 1 gut möbl. Zim. mit Pension zu v. 60922

L 11, 29b 1 Treppen, 1 schön. möbl. Zim. zu verm. 64071

M 3, 7 1 schön. möbl. Zim. mit oder ohne Pension bei bill. Preis z. v. 61394

M 4, 10 2. St., 1 möbl. Zim. zu v. 64289

N 3, 17 1 schön. möbl. Zim. mit ob. ohne Pension sofort zu vermieten. 64349

O 5, 8 1 gut möbl. Zim. bis Ende Nov. zu vermieten.

O 7, 10a 4. St., 1 schön. möbl. Zim. zu verm. 62868

P 5, 8 part., möbl. Wohn. u. Schlafz. z. v. 63769

Q 3, 18 1 gut möbl. Zim. auf Wunsch mit Kostveranschlagung zu v.

Q 4, 4 1 St., 1 einj. möbl. Zim. sol. z. v. 63944

Q 5, 19 schön. möbl. Zimmer im 2. Stock m. separ. Eingang sofort preiswürdig zu verm.

R 4, 11 2. St., 1 g. möbl. Zim. an 1 anst. Herrn sol. zu verm. 63758

T 4, 13 1 möbl. Zim. sol. zu verm. 63441

1 oder 2 gut möbl. Zim. bis 1. Debr. preisw. zu vermieten. Näheres G 8, 20, Laden. 63954

Schweigerstr. 58, 2. St., 1 möbl. Zim. an 1 Herrn. z. v. 64094

Zu vermieten. Für Kaufleute und Beamte möbl. Zimmer mit und ohne Pension in der Nähe der Kettenbrücke. 64397

Adressen im Verlag.

(Schlafstellen.)

B 2, 12 3. Stock, Schlafst. sol. billig zu verm. 64749

F 5, 5 4. St., Schlafst. für 2 Arbeiter. 63923

F 5, 8 Hds., reinl. Schlafst. an sol. ja. Mann. 64750

F 6, 12 Schlafst. mit Koll. 64308

H 5, 12 4. St., 1 sch. Schlafst. auf d. Str. zu v. 64182

H 6, 10 Seitenwand, parterre, Schlafst. zu v. 63902

H 7, 9 1 St., 1 abgeth. 2 Schlafst. zu v. 63922

M 4, 10 4. St., b. Schlafst. zu verm. 64527

R 1, 9 3. St., Schlafst. zu verm. 63795

S 2, 5 3. St., 1 sch. Schlafst. a. b. St. sol. zu v. 63783

Zur Saison

offerte ich billig: 64725

Chocolade

garantirt rein per Pfd. 75 Pfg.

Chocolade

fein Block garantirt rein per Pfd. 90 Pfg.

Chocolade

Marke „Consum“ per Pfd. M. 1.05

Chocolade

Marke „Hansa“ per Pfd. M. 1.25

Chocolade

Marke „National“ per Pfd. M. 1.40

Chocolade

Marke „Salon“ per Pfd. M. 1.70

Chocolade

Marke „Favorit“ per Pfd. M. 2.—

Chocolade

Marke „Perfect“ per Pfd. M. 2.40

Chocolade

Marke „Excellent“ per Pfd. M. 3.05

Cacao:

Pulver, loos garantirt rein per Pfd. M. 1.70

Cacao:

Pulver, rein und fein per Pfd. M. 2.10

Cacao:

Pulver, rein fein per Pfd. M. 2.40

Cacao:

Pulver „Gaedle“ per 1/4 Pfd. Dose 70

Cacao:

Pulver „Gaedle“ per 1/2 Pfd. Dose 1.30

Cacao:

Pulver „Gaedle“ per 1/4 Pfd. Dose 2.45

Cacao:

Pulver „Gonten“ per 1/4 Pfd. Dose 80

Cacao:

Pulver „Gonten“ per 1/2 Pfd. Dose 1.40

Cacao:

Pulver „Gonten“ per 1/4 Pfd. Dose 2.75

Joh. Schreiber

Neckar-Strasse, Schweiging-Strasse, Neuer Stadttheil (Alpenhorn).

Geschw. Alsberg

0 2, 8 Mannheim 0 2, 8

Kunststrasse.

Gelegenheitskauf.

Wir haben einen sehr bedeutenden Posten der neuesten Winter-Mäntel, Winter-Paletots, Umhänge, Jacquettes, Seidenplüsch-Jacquettes, Seidenplüsch-Visites und Rotunden erhalten, vorzugsweise in den besten Stoffen und neuesten Façons, welche, um rasch damit zu räumen, zu aussergewöhnlich billigen Preisen abgegeben werden. — Obengenannte Artikel sind von Sonntag, den 17. November an in den Schaufenstern mit Preisangabe ausgestellt. 64730

Pariser Modelle bedeutend unter Einkaufspreis.

Metropole.

Café-Restaurant ersten Ranges.

D 2, 1.

D 2, 1.

Parterre:

Großes Bierlocal mit Augustinerbräu, Restauration.

Erster Stock:

Café-Saal mit Billard und Nebenzimmer. Damensalon mit separatem Eingang.

Eröffnung: Heute Montag, den 18. d. Mts.

Zum freundlichen zahlreichen Besuche ladet ergebenst ein Hochachtungsvoll

C. Stebinger.

00000

Ziegler's 61343

Patent-Uhrfeder-Corset mit hängenden Uhrfederstangen (Erf. für Fickelbein) D. Reichspatent vom 26.9. 1881



General-Depot für Mannheim und Umgegend bei

J. Daut, F 4, 1.

Gilliger Möbeltransport.

Am 23. d. M. geht ein leerer Möbelwagen von hier nach Bruchsal. Auskunft über Befrachtung erteilt W. Hamm, Möbeltransporteur, Z. 6, 2c Ringstraße. 64458

Es wird fortwährend zum Waschen und Bügeln angenommen und prompt und billig besorgt. 61842 Q 5, 19 parterre.

Pfänder

werden unter strengster Verschwiegenheit in und aus dem Leihhause besorgt. 61829

E 5, 10/11, 3. Stock

2. Thüre links

Sensationell! Sensationell!

Die große astronomische

Weltuhr

oder 10,000-jähriger Zeitmesser, womit die Straßburger Münster-Uhr weit übertroffen ist, wird von heute Samstag einem hochverehrtem Publikum in der Breitestraße

F 1, 1

zur Ansicht ausgestellt. 64688

Sämtliche Funktionen während eines Jahres können in 20 Minuten genau beobachtet werden.

Geöffnet von Morgens 10 bis Abends 8 Uhr. Erklärungen jede volle Stunde. Entree 50 Pfennig.

3000 bis 3500 Mark jährl. Nebenverdienst können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben. Anfragen sub N. 7818 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. 64470

Medicinal-

Droguerie

von

W. Sieberg, Apotheker Mannheim, N 2, 7.

Specialität: Import von echtem frischem, milchzuckerkundem Medicinal-Dorsch-Leberthran aus Norwegen.

Echten chinesischen Thee und Vanille in verschiedener bester Qualität. 60743

Tolayer, Malaga, Sherry.

Arrac, Rum und Punschessenzen.

Ungar. Rothwein à 1/4 Fl. 1.00.

Feinsten Champagner

von Mathias Müller, Etiville a/Rh.

und der Keitungsellschaft Mannheim.

Bodenanstriche.

Spirituslack, Bernsteinlack, Oelfarben, Boden-Öel, Parket-Wachse, Pinsel etc. in bester Qualität bei

Jos. Samsreither, 61376

Specialist in Farbwaren, P 4, 12, Strohmartl.

Gebrüder Alsberg junior

an den Planken D 3, 7. 64002

Specialität: Kleiderstoffe.

Confection für Damen, Herren u. Kinder.

Mannheim.

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater.

Montag, 29. Vorstellung.

den 18. Nov. 1889 Abonnement A.

Robert und Bertram

oder

Die lustigen Vagabunden.

Posse mit Gesang in 4 Akten von Gustav Kober. Musik von verschiedenen Componisten.

1. Abtheilung: Die Befreiung.

Robert	Herr Böh.
Bertram	Herr Homann.
Strambach, Gefängniswärter.	Herr Hilbrandt.
Michel, sein Knecht, ein Camerbusche	Herr Peterk.
Ein Corporal	Herr Strubel.
Erst	Herr Benjaner.
Zweite	Herr Buda.
Dritte	Herr Sada.

2. Abtheilung: Auf der Hochzeit.

Robert	Herr Böh.
Bertram	Herr Homann.
Rehlmeyer, Bäcker	Herr Jacobi.
Herr, Herr	Herr Starke I.
Michel, Schenkknäbchen	Herr Sogger.
Erst	Herr Roser.
Zweiter	Herr Gschl.
Michel	Herr Peterk.
Brantocier	Herr Orth.
Ein Kellner	Herr Langhammer.
Ein Hausknecht	Herr Mann.
Beaut u. Grünstigam, Banera, Bäuerinnen, Wäschtanten	

3. Abtheilung: Soiree und Maskenball.

Yppolaites, ein reicher Bankier	Herr Vicih.
Hilbert, seine Tochter	Herr De Lanf.
Bandheim, sein Buchhalter	Herr Schreiner.
Commerzienrathin Fochheim, i. Soufne	Herr Jacobi.
Doktor Corbuan, Hausfreund	Herr Schrod.
Just, Bediente	Herr Bauer.
Robert	Herr Böh.
Bertram	Herr Homann.

4. Abtheilung: Das Volksfest.

Frau Müller, eine alte Witwe	Herr Böh.
Michel, ihre Waise	Herr Sogger.
Michel	Herr Peterk.
Strambach	Herr Hilbrandt.
Just	Herr Bauer.
Robert	Herr Böh.
Bertram	Herr Homann.
Polizeidiener	Herr Vicih.
Erst	Herr Gschl.
Zweiter	Herr Schilling.

Kunstreiter, Beckläufer, Volk, Kinder, Wachen.

In der 2. Abtheilung: Romischer Bauern-Tanz, arrangirt von Herr. Danke, getanzl von denselben und Herr. Red.

In der 3. Abtheilung: „Großer Chinesentanz“, arrangirt von der Balletmeisterin Frau. Danke, getanzl von denselben, den Damen des Ballets und Kindern.

Anfang 1/7 Uhr. Ende 1/10 Uhr. Kassenöffn. 6 Uhr.

Mittel-Preise.

Wilh. Ritzinger

Schneidmester

Mannheim

Q 1, 20 61338

im Hause des Hrn. Bädermeister Schläpfer empfiehlt sich sowohl in Anfertigung künstlicher Gebirge, als auch Blumensträußen u. Jahuzichen unter Aufsicherung strengster Bedienung.



Englische Waterproofs mit unsichtbarer Gummierung, sehr solid und eleganter Tragen wasserdichte Jagdröcke. Aufhermütel in allen Farben bei 62255

B. Oppenheimer, Mannheim, Summi-Bazar, E 3, 1.

K. Bertele, D 6, 14.

Empfehle mein anerkannt gutes Stuttgarter Hugel-Brod in feinst feiner Waare. 64274